48. Freitag den 26. Februar 1864. 48.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungsrath a. D. und Professor Dr. Schubarth zu Berlin den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Postmeister Krause zu Lennep den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Brunnenmachermeister Japel, dem Polizeikommissarius Otto und dem Cafetier Bartels zu Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Berggeschwornen Nitzsche, so wie den Brunnenmachergesellen Hamann, Zierep, Winckler und Schulze zu Potsdam die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Landgerichtsrath Dr. Busse in Bonn zum Rath bei dem Appellationsgerichtshofe in Köln zu ernennen.

Der Baumeister Franz zu Breslau ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben die Eisenbahn-Baumeistelle bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag, 25. Februar Nachmitt. Die „Wiener Abendpost" enthält Folgendes: Nach heute eingelaufenen, zuverlässigen Nachrichten ist auch Frankreich damit einverstanden, daß eine Konferenz zur Schlichtung des Streits zwischen Deutschland und Dänemark einberufen werde. Es ist Grund zu der Annahme, daß Rußland ebenfalls zustimme. Dänemark ist noch mit der Antwort im Rückstande. Der deutsche Bund wird ehestens über den Vorschlag zu beschließen haben.

Dresden, Donnerstag 25. Februar. Nachmitt. Das „Dresdener Journal" bestätigt, daß die Beschlüsse der Würzburger Konferenz mit Einstimmigkeit gefaßt seien, und bezeichnet die Nachricht einzelner Zeitungen von einem weitgehenden Plane des badischen Ministers v. Roggenbach als erfunden. Es sei von den Mitgliedern der Konferenz verabredet worden, über den Inhalt der Beschlüsse nichts durch die Presse mitzutheilen. Geleitet seien diese Beschlüsse von der Absicht, alles zu vermeiden, was die kriegerische Aktion der deutschen Großmächte in Schleswig beeinträchtigen könnte, dagegen in der Rechtsfrage die bisherige Ansicht der Regierungen festzuhalten und mit allen bundesmäßigen Mitteln zur Geltung zu bringen.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 25. Februar, Nachmittags. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der erste und zweite Antrag des Ausschusses (daß der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 keinerlei verbindliche Kraft für den deutschen Bund habe und daß die Ausführung des Vertrages nicht blos unmöglich geworden, sondern der Bund auch nicht in der Lage sei, denselben jetzt zur Grundlage seiner Entschließungen zu machen) abgelehnt, der dritte (daß die Vollmacht des Freiherrn v. Dircking-Holmfeld nicht angenommen werden könne) und der vierte (daß vielmehr über die Erbfolge mit möglichster Beschleunigung weiter zu berichten) angenommen. Die Regierungen, welche die Würzburger Konferenz beschickt hatten, beantragen die Einberufung der holsteinischen Stände.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 25. Februar, Abends. Im weiteren Verlaufe der heutigen Bundestagssitzung beantragten Oestreich und Preußen die Uebertragung des Oberbefehls der Exekutionstruppen in Holstein auf Preußen und die Ernennung zweier neuer großmächtlicher Civilkommissaire. Der Antrag wurde dem Ausschusse überwiesen. Die Abstimmung soll nach 8 Tagen stattfinden.

Nach einem Wiener Telegramm der „Frankfurter Postzeitung" vom heutigen Tage würden in den vorgeschlagenen Konferenzen die europäischen Mächte den Herzogthümern ihre Autonomie und Unzertrennlichkeit garantiren. An dem bisherigen Territorialbestande werde nichts geändert werden. Oestreich und Preußen seien vorbehaltlich der Zustimmung des deutschen Bundes und Frankreichs principiell einverstanden. Der Fortgang des Krieges werde von den Verhandlungen unberührt bleiben.

London, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Layard die Mittheilung, es sei der Regierung unbekannt, daß Dänemark außer den Häfen der Herzogthümer andere Häfen blokiren wolle. Dänemark habe officiell auf der Basis des Protokolls den Beistand der Westmächte beansprucht, England glaubte jedoch, daß der im Protokolle vorhergesehene Fall noch nicht eingetreten sei. — Palmerston sagte: Nachdem die Vorschläge einer Konferenz und eines Waffenstillstandes gescheitert seien, habe England eine Konferenz ohne Waffenstillstand proponirt. Oestreich und Preußen willigten ein, Frankreich und Rußland würden wahrscheinlich theilnehmen, die Antworten Schwedens, Dänemarks und des deutschen Bundes fehlten noch. Preußen habe versichert, die Invasion in Jütland wäre den positiven Instruktionen zuwider geschehen. Der Feldmarschall v. Wrangel werde darüber einen Verweis erhalten, doch bleibe Kolding aus strategischen Gründen okkupirt. Die deutschen Großmächte erkennen fortwährend den Londoner Traktat an.

Das dänische Blaubuch, dessen Aktenstücke bis Ende September reichen, ist veröffentlicht worden.

Die konservative Presse

hat vielfach auf den Umschlag der Stimmung in liberalen Kreisen hingewiesen, seitdem in Schleswig-Holstein sich unsere Regierung zu einem entschlossenen Handeln verstanden hat. Dieser Umschlag ist auch in der That nicht zu leugnen, und es würde aus dem Anerkenntniß der konservativen Blätter, daß der Liberalismus der gegenwärtigen Regierung nicht Opposition quand même zu machen gewillt sei, folgen, daß man ihn gerechter zu beurtheilen und ihm die nöthige Lebensluft zu lassen habe. Aber so denkt die konservative Presse nicht. Unisono verlangt sie seine Vernichtung und stimmt ihm den Grabgesang an. Dieses widerspruchsvolle Gebahren ist kaum anders als aus der Besorgniß zu erklären, daß die gemäßigten Stimmen in der Presse einen Einfluß auf die Regierungspolitik gewinnen und dem jetzt dominirenden Konservatismus die beanspruchte Alleinherrschaft entreißen möchten.

Diese Partei kämpft nicht für die Interessen des Landes, sondern für ihre Herrschaft und könnte aus Furcht, dieselbe zu verlieren oder theilen zu müssen, alle Götter der Unterwelt zur Hülfe rufen. Wenn aber Herr v. Bismarck gesagt hat, er werde noch der populärste Mann Preußens werden — so wird er sich auch ein Bild davon gemacht haben, auf welchem Wege dies zu erreichen wäre. Daß er den Weg nicht verfolgen darf, den diese gewaltthätigen Willkürmenschen ihm vorschreiben möchten, wird dem Staatsmanne einleuchten. Wir entnehmen aus dieser seiner Aeußerung, daß Herr v. Bismarck nicht bloß darauf hinaus will, ein neues System durchzusetzen, er scheint doch schließlich auch die Sanktion der öffentlichen Meinung dafür zu erhoffen und seine Arbeit ist nicht ohne alle Rücksicht auf Popularität. Außer dem Behagen, das jeder Staatsmann, der an der Spitze der Regierungsgeschäfte steht, empfinden muß, wenn er seine Handlungen im ganzen Lande von Beifall gekrönt sieht, kann er sich auch dem Gefühl nicht verschließen, daß alle Pläne und Maaßnahmen, wenn sie nicht auf empfänglichen Boden im Volke fallen, verkümmern müssen, und der Einzelne nichts gegen das Ganze vermag, wäre er auch noch so mächtig. Ein besonnener Staatsmann wird daher immer zuerst die Frage nach der Aufnahme stellen, die seine Ideen und Maaßnahmen im Kern des Volkes finden, und entweder dieses dafür vorzubereiten und empfänglich zu machen, oder jene zu vertagen wissen. Eine gewaltthätige Politik hat noch nie zum Heile geführt, und wer sie empfiehlt, verräth nur seine politische Kurzsichtigkeit und Unreife.

Bleiben wir zunächst bei der Thatsache stehen, daß die liberale Partei sich dem jetzigen Ministerium seit der Unternehmung gegen Dänemark mehr oder weniger zuwendet — so vertraut sie, daß Herr v. Bismark diese seine Politik hauptsächlich aus dem Gesichtspunkte ergriffen hat, um den Vorwurf der Unfruchtbarkeit von ihr abzuwälzen, thatsächliche Erfolge aufzuzeigen, das geschwächte Ansehen Preußens im Auslande wieder herzustellen, Deutschland Dienste zu leisten — und darauf gestützt für seine innere Politik Propaganda zu machen, d. h. zunächst auf verfassungsmäßigem Wege die Militair-Organisation zur Durchführung zu bringen. In dieser Voraussetzung, und wenn dieses Vertrauen nicht getäuscht würde, so dürfte das jetzige Ministerium auf ihre Unterstützung rechnen. Befolgte es aber den Rath der Feudalpartei und ginge mit neuen Oktroyirungen und Maßregelungen der Beamtenwelt vor, so würde die liberale Partei natürlich in ihrer bisherigen Stellung verharren.

Die Konservativen stacheln die Regierung unausgesetzt zur Energie im Innern, unter Energie nichts anders verstehend, als die Anwendung des Satzes: Macht geht vor Recht; die liberale Partei verlangt auch Energie, aber nach Außen, die sich dokumentiren soll im Schutz unseres und des fremden Rechts und in der festen Durchführung eines einmal begonennen Unternehmens. Ein ehrenvoller Ausgang, ein glänzender Sieg in der Herzogthümerfrage verheißt dem Ministerium auch einen parlamentarischen Sieg. Endigt die ganze Expedition aber damit, daß die Herzogthümer, in welcher Verbindung es auch sei, bei Dänemark und wir mit dem Londoner Traktat behaftet bleiben, dann kann natürlich bei uns auch von einer Verschmelzung der gemäßigten Parteien nicht die Rede sein und die Lage des Landes wäre nur um so trüber. Dann würde vielleicht die von den Feudalen empfohlene Arznei angewendet werden, aber sie würde gerade soviel wirken, wie sie in der Zeit zwischen der Landtags-Auflösung bis zum Landtagsschluß gewirkt hat.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 25. Februar. Was die in der Presse verbreiteten Waffenstillstandsgerüchte anbetrifft, so sind es, sagt die „N. Allg. Z." eben nur die Zeitungs-Korrespondenten, welche etwas davon wissen. Der einzige Zusammenhang, den wir zwischen diesen Gerüchten und dem Thatsächlichen finden, dürfte in dem von England vorgeschlagenen Konferenz-Projekte zu suchen sein. Mit diesem Vorschlage hat es allerdings seine Richtigkeit, und ebenso selbstverständlich war es, daß die deutschen Großmächte einen derartigen Antrag nicht unbedingt von der Hand weisen konnten. Ob deswegen die Konferenz wirklich zu Stande kommen, und ob sie irgend welche Resultate erzielen wird, sind Fragen, die in das Gebiet der Konjektural-Politik gehören. Daß aber die Konferenz keinen Waffenstillstand bedingt, und daß an einen solchen überhaupt nicht zu denken ist, solange noch ein dänischer Soldat auf dem Schleswigschen Boden in Alsen steht, — das erscheint uns als eine so nothwendige Consequenz der bisherigen Politik der beiden Großmächte, daß jeder Zweifel daran durchaus unberechtigt ist.

— Wie mehrere Blätter berichten, hat Preußen an die deutschen Regierungen eine Cirkulardepesche in Betreff der heutigen Abstimmung über das Londoner Protokoll gerichtet, welche der von uns mitgetheilten östreichischen vom 13. d. M. wesentlich gleicht.

C. S. — Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Preußen wird sich nunmehr auch auf den Kriegsschauplatz begeben und, wie wir hören, schon am 26. d. Mts. dorthin abgehen. Se. Königl. Hoheit ist bekanntlich Feldzeugmeister der Artillerie.

C. S. — Wie in militärischen Kreisen verlautet, sollen in den nächsten Tagen noch schweres Geschütz und Mörser abgehen.

C. S. — Die künftig zu veröffentlichenden Verlustlisten werden noch eine Rubrik mehr enthalten: es soll nämlich aus denselben ersichtlich sein, an welchem Orte sich der Verwundete im Lazareth befindet und welcher Art seine Verwundung ist, z. B. Schuß durch den Arm. Die Verlustlisten vom Feldzuge in Schleswig im Jahre 1848 waren der Art aufgestellt. Wie aus dem Beiheft zum Militär-Wochenblatt pro Juni 1848 hervorgeht, sind sie auch nicht früher wie dies Mal publicirt worden, denn die Truppentheile haben die Verluste im Gefecht bei Schleswig am 23. April erst am 11. Mai dem Oberkommando zugestellt.

— In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist der Geheime Ober-Medicinalrath Professor Dr. Johann Ludwig Casper gestorben. Der Verstorbene, welcher auch Mitglied der wissenschaftlichen Deputation im Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten und gerichtlicher Stadtphysikus war, war in weiten Kreisen bekannt.

Königsberg. — Die „K. H. Z." schreibt: Der hiesige Regierungspräsident v. Kamptz soll, wie wir hören, als Ministerialdirektor Berufung erhalten haben und schon in nächster Zeit von hier nach Berlin abgehen.

Thorn, 24. Februar. Die russische Behörde im Militärdistrikt Wloclawek hat es vor einigen Tagen für zweckmäßig erachtet, wieder eine neue Paßordnung zu verfügen. Wer nunmehr von diesseits nach Alexandrowo mit einer Legitimationskarte kommt und dort außerhalb des Bahnhofs Geschäfte hat, darf denselben nur unter Begleitung eines Soldaten verlassen. Wer die Grenze nach Polen bei Alexandrowo mit einem preußischen Paß auf der Eisenbahn passirt, der muß, wenn er irgend einen Ort, z. B. Nieszawa besuchen will, erst nach Wloclawek, um seinen Paß daselbst im Büreau des Fürsten Wittgenstein visiren zu lassen, dann erst darf er den Zielpunkt seiner Reise besuchen. Gutsbesitzer im besagten Bezirke dürfen nicht einmal eine Reise von 3 Meilen ohne einen Paß vom Fürsten W. machen. Auf dem Passe muß der Ort wie der Tag der Reise angegeben sein. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 23. Februar. Die Regierung hat auf die Ereignisse, welche in Galizien sich vorzubereiten im Begriffe stehen, ein scharfes Auge gerichtet und so scheint denn auch die Presse Andeutung erhalten zu haben, das Publikum über die „galizischen Zustände" in geeigneter Weise zu unterrichten und auf energische Schritte der Regierung vorzubereiten. Die amtliche „Wiener Zeitung" druckt unter dieser Rubrik einen Artikel der „Constitutionellen Oestr. Zeitung ab, nach welchem man in Galizien in der That hier und da geneigt zu sein scheine, „ein trauriges Nachspiel zu den Ereignissen in Polen zu liefern und auf Eventualitäten hinzuarbeiten, die der Regierung sehr unliebsam, selbst aber gefährlich werden könnten", und bemerkt dazu, mit Recht hebe die „Const. Oestr. Ztg." daher hervor, daß, indem man das Muster von Warschau auf östreichischem Boden nachzuahmen eine geheime Regierung neben die legitime hinzustellen sich bemühe, Zustände geschaffen würden, die unhaltbar seien und den öffentlichen Organen die Pflicht auferlegten, bei Zeiten den Mahnruf ergehen zu lassen. Der wesentliche Inhalt des auf diese Weise signalisirten Artikels lautet:

„Nicht genug, daß die Falschwerbungen ihren Fortgang nehmen, die Revolutionssteuern vor wie nach eingehoben werden und die gewaltsamsten Mittel des Zwanges und der Terrorisirung in Anwendung kommen, diese Linie ist sogar überschritten, dieses System der Sukkursleistung bereits antiquirt. Die Aktionspartei scheint die erlöschende Insurrektionsglut durch außerordentliche Mittel nähren zu wollen; Galizien soll dem Aufstande nicht blos als Stützpunkt dienen, es soll als Bundesgenosse werkthätig daran Theil nehmen. Wir hoffen zwar, daß der von der revolutionären Partei offiziös angekündigte Aufstandstag im Ganzen so friedlich vorbeigehen wird wie schon so mancher Tag, an dem der Weltuntergang sein sollte. Das Höchste, wozu man das Gros einer ländlichen Bevölkerung zu bewegen vermag, ist die Führung eines Guerillakrieges, und dabei müssen gewichtige, das religiöse und politische Bewußtsein eines Volkes ganz und gar beherrschende Einflüsse thätig sein. Aber Massenerhebungen auf Kommando gerathen niemals und die Aufforderung dazu ist gewöhnlich der Vorläufer einer zum Untergange sich neigenden Bewegung. Nichtsdestoweniger sind die Entschlüsse der Tollkühnheit und Verzweiflung unberechenbar. Vorsicht ist daher jedenfalls am Platze. Der Doppelmord in Krakau, der die Gemüther tief erschütterte, hat bekanntlich auf die Spur eines Hengegensdarmen geleitet, der dringend beinzichtigt erscheint, ihn verübt zu haben. Ist ein einziges Ereigniß dieser Art geeignet, Entsetzen zu verbreiten, wie viel mehr muß dies der Fall sein, wenn des Netz einer Organisation über ein ganzes Land gebreitet wird, deren Wesen darin besteht, hundert Dolche zücken zu machen! Wie ausgedehnt dieses Netz, wie eng geschlungen die Maschen desselben sind, beweist der Umstand, daß selbst ein Frauenkomité als Wydziat mieiski besteht. Wenn etwas geeignet ist, der Sympathie für die polnische Sache den Todesstoß zu versetzen, so ist es die Systematik der unsittlichen und verzweifelten Mittel, die dafür in Bewegung gesetzt werden. Diese Moral des Aufstandes ist eine mit der modernen Civilisation unverträgliche Barbarei

Kein Wunder, wenn sich dagegen in polnischen Kreisen selbst eine steigend lebhafte Reaktion regt! In der großen Majorität der Bevölkerung Galiziens brauchte sie nicht einzutreten; denn wer nur einigermaaßen die hiesigen Verhältnisse und Elemente kennt, kann nicht zweifeln, daß die Mehrheit unberührt blieb von dem Anhauche einer ihren Gefühlen und Bedürfnissen widerstrebenden Bewegung. Aber sie tritt mächtig hervor in Schichten, die bis jetzt für die Lockungen der nationalen Revolution nicht unempfänglich schienen. Je deutlicher die Einsichtigeren erkennen, daß die Bewegung hoffnungslos ist und die geträumte Hülfe sich als wesenloser Dunst erweist, fühlen derart Gesinnte das Bedürfniß, sich von dem terroristischen Drucke der Ultras zu emanzipiren, desto inniger wünschen sie, daß die Regierung ener-

gisch einschreite, um sich peinlichen Zuständen zu entreißen, und ihnen die Freiheit wiedergebe, friedlichen Geschäften statt obligater Aufstandsmacherei nachzuhängen. Diesem verstärkt ertönenden Mahnrufe wird sie sich kaum zu entziehen vermögen ohne schwere Verantwortlichkeit ernster und gefahrvoller Folgen."

Auch andere der Regierung nahe stehende Blätter bringen Artikel ähnlichen Inhalts. — Die „General-Korrespondenz" berichtet über zwei politische Mordthaten aus der Tarnower Gegend und fordert die Regierung dringend auf, ihren Unterthanen einen ausreichenden Schutz des Lebens und der Habe gegen die im Geheimen agirenden Elemente der Umsturzpartei zu gewähren, dieselbe suche um jeden Preis es zu einem bewaffneten Aufstande zu treiben. Ferner theilt die „Gen. Korresp." ein Aktenstück mit, welches die Ueberschrift trägt: „Nr. 12. Der Chef der Stadt Krakau an die polnischen Bürger mosaischen Bekenntnisses zu Krakau" und „die Nationalregierung. Der Chef der Stadt Krakau" gesiegelt ist. Dieses Schriftstück fordert die mosaischen Bürger Krakaus auf, aus ihrer schmählichen Gleichgültigkeit gegen die nationale Sache sich aufzuraffen und sich nicht ferner von der Einzahlung der nationalen Opfer fern zu halten, widrigenfalls den Bürgern christlichen Glaubens geboten werden würde, alle Handelsverbindungen zu ihnen abzubrechen und in den Stadttheilen Kazimierz und Stradom gar nichts mehr zu kaufen.

— Die Sammlungen für die in Schleswig Verwundeten nehmen einen guten Fortgang. Das 13. Gabenverzeichniß des patriotischen Hülfsvereins schließt mit 54,389 Gulden ab. — Baron Simon Sina, der bekanntlich noch als Gesandter König Otto's von Griechenland am hiesigen Hofe beglaubigt ist, hat 5000 Gulden in ungarischen Grundentlastungsobligationen für die Wittwen und Weisen der Gefallenen dem Generaladjutanten FML. Grafen von Crenneville übergeben lassen. — Die Kaiserin Karolina Augusta hat 1000 Gulden zu dem „Gablenzfonds" gespendet. — In Graz sind bereits 38,000 Gulden für die verwundeten Steyermärker zusammengekommen. — Das Prager Handelsgremium hat in seinem Krankenhause sechs Betten für Verwundete zur Verfügung gestellt. — Graf Oswald Thun für die Brigade, welcher das Regiment Fürst Windischgrätz-Dragoner angehört, sein Schloß Schuschitz.

Sächsische Herzogthümer. — Gotha, 23. Februar. Der „Oberst-Brigadier" Rüstow ist von der Redaktion der „Deutschen Wehrzeitung" zurückgetreten nach einem Streite mit den Mitredakteuren, der in Formen geführt ist, welche sich der Oeffentlichkeit entziehen.

Schleswig-Holstein.

— Der „Statsanzeiger" meldet: Neue Nachrichten über kriegerische Unternehmungen sind heute nicht eingegangen, dagegen interessante Details, welche von dem vortrefflichen Verhalten der Truppen im Allgemeinen wie im Speziellen Zeugniß ablegen. Im Allgemeinen wird die Freudigkeit gerühmt, mit welcher sämmtliche Mannschaften sowohl die anstrengendsten Strapazen ertragen, als auch der Gefahr entgegengehen; die Ruhe, Sicherheit und Disciplin im Gefecht; bei der Infanterie und Artillerie das vortreffliche Schießen, bei der Kavallerie das dreiste und verwegene Reiten trotz der ungünstigsten Boden- und Witterungsverhältnisse, so wie das gute Beispiel, mit dem die Offiziere ihren Leuten — deren unbedingtes Vertrauen sie besitzen — vorangehen. Aus der Menge von Einzelheiten, die z. B. bis jetzt über Mannschaften der kombinirten Garde-Division gemeldet worden sind, mögen hier einige folgen: Die Grenadiere Thom und Funck der 4. Kompagnie 3. Garde-Regiments zu Fuß stürzten in dem Gefecht bei Nübel schwer verwundet, blieben aber demungeachtet im Gefecht und schossen weiter; eben so der Füsilier Kraemer von der 10. Komp. desselben Regiments, der in dem Gefecht am Koograben einen Schuß in die Stirn erhielt, sich jedoch sofort erhob, nach seinem Gewehr fragte und sich der Kompagnie wieder anschloß. Der Feldwebel Halbrecht, der Hornist Grunewald, welche sich in den Gefechten von Nübel und Rakebühl der Gewehre von Krankenträgern bedienten, die Grenadiere Gilzer und Hinz, sämmtlich vom 3. Garde-Regiment, haben durch ihr dreistes Vorgehen, kaltblütiges und sicheres Schießen und ihren frohen Muth einen so vortheilhaften Einfluß auf ihre Kameraden geübt, daß sie sich ihre offen ausgesprochene Hochachtung erwarben. Dasselbe gilt auch von dem Portepeefähnrich Braumüller und dem Unteroffizier Volmerhaus vom 4. Garde-Granadier-Regiment Königin in den Gefechten von Jagel und Groß-Heide. Der Unteroffizier Stumm der 3. Escadron des Garde-Husaren-Regiments schloß sich in dem Gefecht bei Nieder-Bjert, nachdem er so eben erst als Führer einer Patrouille im Kampfe mit einer feindlichen Patrouille einen Stich durch die Pelzmütze in den Kopf erhalten, einem Offizier vom Generalstabe an, der die Attacke der 1. und 3. Schwadron mitmachte und schützte diesen vor gefährlichen Hieben, wobei ihm selbst der linke Arm aus der Achsel geschlagen und eine Hiebwunde in die Backe beigebracht wurde, er aber gleichwohl kaum zu bewegen war ärztliche Hülfe aufzusuchen. — Die Husaren Helmsdorf, Kühn und Fiebelkorn zeichneten sich bei derselben Gelegenheit durch große Bravour und tollkühnes Reiten aus; Kühn, der im Handgemenge seinen Säbel eingebüßt hatte, bediente sich des Karabiners, mit dem er mehrere Dragoner verwundete, entwand einem Andern seinen Säbel und machte ihn zum Gefangenen. Die Kürassiere Schulz und Lüdicke und der Unteroffizier Schroeder des 6. Küraſſier-Regiments haben sich nicht minder ausgezeichnet benommen; Schulz stieg unter anderem bei der Rekognoscirung auf Rakebühl, als ein Infanterist hinter einer Hecke auf ihn geschossen, vom Pferde, kletterte hinüber und nahm ihn gefangen. — Von den übrigen Truppentheilen der Königlichen Armee in Schleswig sind in ähnlicher Weise detallirte Mittheilungen bis jetzt hier noch nicht eingegangen.

— Ueber die letzte Rekognoscirung gegen die Düppeler Schanzen entnehmen wir einem Berichte der „N. Z." aus Rinkenis, 23. Febr., noch Folgendes: Es war beabsichtigt, die (neulich schon genommene und wieder aufgegebene) Büffelkoppel in der Front anzugreifen, damit die 11. Infanteriebrigade als Flügelkolonne, (35. und 60. Inf. Rgt., denen das 3. Jägerbataillon attachirt ist, Gelegenheit hätte, die feindlichen Vorpostenstellungen in Flanke und Rücken zu fassen, ohne sich jedoch dem Feuer der schweren Geschütze von Düppel auszusetzen. Die Infanterie ging ohne Gepäck vor. Schon früh um 3 Uhr waren die Truppen aus ihren Kantonnements aufgebrochen und standen um 6 Uhr sämmtlich zur Stelle. Es war ein empfindliches Schneegestöber, das während des ganzen Vormittags anhielt. Zunächst löste das 2. Bataillon 60. Inf. Rgt. die Vorposten ab. Das Bataillon hatte also die Aufgabe, die aus dem Gefecht zurückkehrenden Truppen aufzunehmen. Gegen 6½ Uhr ertheilte Generalmajor v. Canstein an die einzelnen Kommandeure den Befehl zum Avanciren und die Vorwärtsbewegung begann. Die Avantgarde hatte die 9. Kompagnie des 35. Inf. Rgts., ihr folgte ein Zug Pioniere des 3. Bataillons, dann die 10., 11. u. 12. Komp. des 35. Inf. Rgts. das 3. Jägerbataillon, ein Zug von der 2. Eskadron des 11. Ulanen-Regiments, hierauf die zweite 12pfündige Batterie der 3. Artilleriebrigade, das 2. und das 1. Bataillon 35. Inf. Rgts.; den Schluß bildete wiederum ein Zug Ulanen und ein Zug Pioniere. Mittlerweile hatte eine gezogene 6Pfünderbatterie am Wenningbund Aufstellung genommen, um feindliche Schiffe fern zu halten. Es ließen sich auch 4 Schiffe sehen, davon das eine (wie es schien, eine große Korvette) auch von weiter Entfernung wirkungslose Schüsse that. In Folge dessen sparte der Batterie-Kommandeur seine Munition.

Die Truppen drangen auf der geraden Straßen nach Düppel vor und bald kündigte das Knattern des Kleingewehrfeuers den Beginn des Gefechtes an. Das Vordringen der Avantgarde war so rasch, daß gleich am Anfange Posten des offenbar vollständig überraschten Feindes abgeschnitten und gefangen wurden. Zwei feindliche Abtheilungen hatten sich auf Anhöhen zurückgezogen. Sofort ging eine Kompagnie des 3. Jäger-Bataillons und die 10. Kompagnie des 35. Infanterie-Regiments mit lautem Hurrah zum Sturme vor. Je 20 und 80 Gefangene wurden hierbei gemacht, unter ihnen 2 Offiziere. Auch die Fahne wurde hier von einem Füsilier des 35. Infanterie-Regiments erbeutet, der, obgleich bereits am Kopfe verwundet, durchaus nicht hinter die Gefechtslinie gehen wollte, und nachdem er bereits das feindliche Zeichen genommen hatte, zum zweiten Male, glücklicherweise nur leicht, blessirt wurde. In wilder Flucht eilten die Dänen nach den Verschanzungen zurück. Was irgend hinderlich war, warf der „tappre Landsoldat" fort: Käppi, Gewehr, Säbel, Patrontasch ꝛc. Unser Jäger und die Füsiliere des 35. Regiments machten eine schöne Beute. Auch die Ulanen führten nach beendeter Aktion drei Beutepferde mit sich. Nachdem die Pioniere noch den Eingang der Büffelkoppel für größere Infanteriemassen wegsam gemacht hatten, wurde das Gefecht abgebrochen.

Der große Verlust der Dänen steht in gar keinem Verhältnisse zu dem unsern; ein Stabsarzt hat auf der einen Koppel allein 30 Todte und Verwundete gezählt. Zwölf schwer verwundete Dänen, darunter ein Offizier, sind in das Lazareth zu Rinkenis gebracht worden. Wir haben keinen Gefangenen, die Dänen an diesem Tage 253 verloren, wozu allein die 2. Kompagnie 18. dänischen Regiments (Inseldänen und der Stolz der Kopenhagener) 1 Offizier und 71 Mann, kräftige Gestalten mit blondem Haar und blauen Augen, stellt. Unter den Gefangenen, die bereits sämmtlich weiter transportirt sind, bemerkte ich auch 7 von der dänischen Garde. Diejenigen, welche sich als Schleswiger oder Holsteiner legitimiren können, werden sofort entlassen. Der Danebrog, die erste in diesem Feldzuge von den Preußen eroberte Fahne, gehörte der 7. Kompagnie des 18. Infanterie-Regiments.

— Zweite Verlustliste. I. Auf Vorposten. 2. Westf. Infan-Regt. Nr. 15: 1 Musketier leicht verwundet. 60. Regt. 7. Komp.: 1 Musketier vermißt. — II. Gefecht bei Wielhoi. Brandenb. Füsilier-Regt. Nr. 35, 3. Bataillon: 1 Füsilier todt, 4 schwer, 6 leicht verwundet. Brandenburg. Jägerbataillon Nr. 3: 2 Jäger todt, 1 leicht verwundet. 8. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 64, Füsilierbataillon: 1 Füsilier schwer verwundet. — III. Gefecht bei Sandberg und Rakebüll: 2. Westf. Infanterie-Regiment Nr. 15, 5. Kompagnie: 1 Musketier leicht verwundet. 6. Westf. Infanterie-Regt. Nr. 55, 2 Komp.: 1 Musketier todt; 3. Komp.: 1 Musketier todt; 9. Komp.: 1 Füsilier todt; 3. Komp.: 1 Hauptmann und 3 Sekondelieutenants schwer verwundet, 1 Unteroffizier schwer verwundet; 1. Komp.: 1 Musketier schwer verwundet; 3. Komp.: 1 Musketier schwer verwundet; 9. Komp.: 1 Füsilier schwer verwundet; 10. Komp.: 1 Füsilier schwer verwundet; 1. Komp.: 1 Hautboist und Unteroffizier leicht verwundet, 1 Musketier leicht verwundet, 1 Hornist leicht verwundet, 1 Sergeant leicht verwundet; 2. Komp.: 1 Gefreiter leicht verwundet; 3. Komp.: 2 Musketiere leicht verwundet; 10. Komp.: 1 Füsilier leicht verwundet; 11. Komp.: 1 Füsilier leicht verwundet.

Hadersleben, 21. Februar. Der „Köln. Ztg." schreibt man von hier: Feldmarschall Wrangel und Feldmarschall-Lieutenant Gablenz scheinen sehr nachdrücklich bei ihren Regierungen die Ansicht vertreten zu haben, daß das Prinzip der Nichtüberschreitung der jütländischen Grenze durch die Verbündeten die Truppen derselben mancherlei Gefahren aussetzen würde. Darauf hin wurde der Feldmarschall autorisirt, den General v. d. Mülbe einstweilen bei Kolding zu belassen, wo er in diesem Augenblicke noch steht. Eine allgemeine Vorrückung nach Jütland scheint vorläufig nicht beabsichtigt zu sein, da bis zur Stunde (21. Febr. 9 Uhr Abends) nichts von Vorrückungsdispositionen beim östreichischen Korps verlautet, dessen Infanteriebrigaden in Simmerstedt, Frörup, Hoptrup und Hadersleben kantonniren. Die östreichische Kavallerie steht um Arntsund. Eine im preußischen Hauptquartier weilende hochgestellte Persönlichkeit hat gestern die Aeußerung gethan, daß man versuchen wolle, ohne tief nach Jütland hinein zu rücken, und ohne sich auf eine Belagerung von Friederica einzulassen, durch starke Kontributionen und Requisitionen in Jütland das dänische Kabinet entweder zur Nachgiebigkeit zu bewegen oder dazu zu zwingen, die dänische Armee zum Angriffe auf die das Land aussaugenden Okkupationstruppen zu beordern. Der ungünstige Erfolg, welchen Feldmarschall Wrangel im Jahre 1848 durch die Anwendung dieses Kriegsführungs-Systems erzielte, könnte als Beweis dafür dienen, daß den fanatischen und zähen Dänen gegenüber derartige Mittel auch diesmal nicht zum Ziele führen würden.

Flensburg, 21. Februar. Gestern Abend fand in dem „Colosseum" eine Bürgerversammlung statt. Lehrer Hansen berichtete über die Deputation an den Grafen Revertera und theilte die Antwort desselben mit. Zum Schluß richtete Senator Nane Jürgensen noch eine Ansprache an die Versammlung. Er ermahnte die Bürger, jetzt frei und offen zu bekennen, daß sie Deutsche seien und bleiben wollten; von ihrer Einigkeit und Energie hinge es jetzt ab, ob die Stadt dänisch werden oder deutsch verbleiben solle. Sie hätten gehofft, daß ein neuer König ihre Nationalität schützen würde, doch er habe die Verfassung unterschrieben, und damit jedes scheinbare Recht auf eine Anerkennung von Seiten der schleswigschen Bevölkerung verloren; das dänische Volk in Kopenhagen habe das Herrscherrecht in Schleswig ausgeübt, und Pflicht eines jeden Mannes sei es, dieses schmähliche Joch nicht länger zu dulden. „Denn was ist das Vaterland ohne Freiheit! Laßt uns an Wahrheit und Recht festhalten, so wird auch Wahrheit und Recht siegen. Mit Gott für unsere gerechte Sache und Schleswig-Holstein." — Es soll beabsichtigt werden, in Angeln ein freiwilliges Korps zum Schutze der Küste zu bilden und unter den Befehl eines gedienten Offiziers zu stellen. (S.-H.-Z.)

Flensburg, 24. Februar. Die dänischen Kriegsgefangenen sollen einstweilen zur Schleifung der sämmtlichen Dannevirk-Befestigungen verwandt werden, nachdem das Holzwerk der letzteren bereits in den letzten vierzehn Tagen entfernt worden ist. Auch die Baracken daselbst sollen morgen zu sofortigem Abbruche öffentlich verkauft werden. Einige der Schanzen dürften gesprengt, die übrigen Erdwälle aber abgetragen werden. Jedenfalls wird die ganze Fortifikationslinie völlig demolirt werden. — Gestern trafen hier 263, vorgestern bei Düppel in Gefangenschaft gerathene Soldaten der dänischen Armee ein. 90 derselben, geborne Schleswiger, wurden auf der Kommandantur entlassen, die Uebrigen wurden heute per Eisenbahn nach Schleswig gesandt. — Mit Einwilligung der Civil-Kommissare findet am künftigen Sonntage die feierliche Fortschaffung des berüchtigten Löwendenkmals vom Flensburger Kirchhofe statt. Musik, Reden und die Anwesenheit einer zahlreichen

Prozeß gegen Greco und Genossen.

Nächsten Donnerstag kommt zu Paris der Prozeß der vier italienischen Verschwörer vor das Zuchtpolizeigericht. Die Angeklagten sind folgende: 1) Greco (Pascal), Fioretti genannt, 28 Jahr alt, Musiklehrer, geboren zu Pisa in Italien. 2) Trabucco (Raphael), 40 Jahre alt, Musiklehrer, geboren zu Citta d'Aversa (Italien). 3) Imperatori (Natale Agostino), 33 Jahre alt, Buchbinder, geboren zu Lugano im Kanton Ticino (Schweiz). 4) Scaglioni (Angelo), Maspoli genannt, 22 Jahre alt, Student, geboren zu St. Joseph, Provinz Pavia in Italien. Alle vier sitzen in Mazas. 5) Mazzini (Giuseppe) abwesend.

Der vom General-Prokurator am kaiserlichen Hofe (Appellationshofe) verfaßte Anklageakt lautet nach der „K. Z." wie folgt: Erklärt der kaiserl. General-Prokurator, daß aus den Aktenstücken und der Untersuchung die folgenden Thatsachen hervorgehen: Am 24. Dezember 1863 ließen vier Fremde, die über die Schweizer Grenze zusammen nach Frankreich gekommen waren, dem Polizei-Kommissar von St. Louis die Papiere, in deren Besitz sie waren, vorzeigen. Dieselben bezeichneten sie unter den Namen: Greco, Trabucco, Imperatori und Maspoli. Der Beamte, der diese Papiere untersuchte, erinnerte sich, daß im Jahre 1862 ein gewisser Trabucco den Grenzbehörden als ein gefährlicher italienischer Verschwörer bezeichnet worden war. Er beeilte sich, durch eine telegraphische Depesche den Herrn Polizeipräfekten in Kenntniß zu setzen, daß das diesen Namen tragende Individuum sich mit seinen drei Reisebegleitern auf der Mühlhauser Eisenbahn nach Paris begebe. Als diese Reisenden am 25. 5½ Uhr Morgens auf dem West-Bahnhofe ankamen, war eine Ueberwachung organisirt, und von diesem Augenblicke waren alle ihre Schritte überwacht. Sie stiegen aus dem nämlichen Wagen, ohne ein Wort zu wechseln, und gaben sich den Anschein, als wenn sie verschiedene Richtungen einschlügen, aber alle vier, Imperatori und Maspoli in einem Wagen, Trabucco in einem anderen Wagen, und Greco im Eisenbahn-Omnibus, ließen sich nach dem Hotel St. Marie, Rue Rivoli 83, führen. Imperatori, Maspoli und Greco mietheten unter dem Namen Fioretti Zimmer, in welchem sie ihr Gepäck unterbrachten. Was Trabucco anbelangt, der nur Träger eines Waldhorns und eines Sackes war, so verließ derselbe im Laufe des Tages das Hotel. Er hatte angekündigt, daß er nach London abreisen werde, aber er begab sich nach dem Hause 198 in der Rue St. Honoré, wo Greco, der schon bei einer früheren Reise dieses Haus bewohnt hatte, ihn empfahl und ihm ein Zimmer geben ließ. Diese Installationen waren provisorisch. Schon am 29. kam Greco nach dem Hotel de Naples, Rue St. Honnoré 176; er miethete dort drei Zimmer, die am nämlichen Tage von ihm, Maspoli und Trabucco bezogen wurden, und nahm die Fürsorge, zu sagen, daß er sich nach London begebe. Am folgenden Tage holte Greco Imperatori, der in einem vierten Zimmer untergebracht wurde.

In diesen verschiedenen Hotels kam das Auftreten dieser Fremden sonderbar vor. Sie hatten von ihrer Ankunft an ein ungewisses, geheimnißvolles und zweideutiges Auftreten: im Hotel St. Marie hatte Greco dem Aufwärter anempfohlen, den Schlüssel Niemandem, selbst seinem Vater nicht, zu geben; im Hause 178 der Rue St. Henorè hatte Trabucco der Dame Mousset, Eigenthümerin des Hotels, die Bemerkung gemacht, daß die Schlösser der Möbel nicht hinreichend fest seien; er hatte deshalb bei Liard einen neuen, zu verschließenden Kasten gekauft und den Inhalt seines Sackes darin aufbewahrt.

Als sich Greco im Hotel de Naples einquartirte, ließ er die Schlösser seiner Möbel durch einen Schlosser untersuchen. Er wollte seine Effekten selbst in sein Zimmer bringen. Er verzögerte so viel als möglich die Vorzeigung seiner Papiere und die seiner Freunde. Erst am 1. Januar ermöglichte es die Dame Thierry, Eigenthümerin des Hotels, daß ihr die Pässe Trabuccos, Imperatoris und Maspolis vorgezeigt wurden; Greco, dem der Gedanke, daß die Bücher von den Polizei-Inspektoren untersucht werden würden, unerträglich erschien, gab erst am 2. Januar seine Zustimmung zu seiner regelmäßigen Einschreibung. Mit Einem Worte, die verschiedenen Schritte dieser Männer verriethen ein Gefühl der Unruhe; sie nahmen gewöhnlich die Fürsorge, wenn sie ausgingen, einen der Ihrigen zur Ueberwachung im Hotel zurückzulassen. Der Kellner, welcher sie bediente, bemerkte mehrere Male, daß sie die Thüren ihrer Zimmer, selbst während der Nacht, halb offen ließen, um jedes Geräusch im Hause vernehmen zu können.

Außerhalb war ihr Auftreten noch verdächtiger. Obgleich sie im Hotel beständig zusammen waren, lange Unterredungen mit einander hatten und ihre Ausgänge vorher kombinirt worden waren, so nahmen sie die Vorsicht, sich in den Straßen von einander entfernt zu halten, sich zu stellen, als kännten sie sich nicht, oder sich darauf zu beschränken, sich zu grüßen. Gleich am Tage nach ihrer Ankunft hatten sie die Zugänge des reservirten Theiles des Tuilerien-Gartens mit einer seltsamen Aufmerksamkeit beobachtet. Am nämlichen Tage hatten sie sich in einem Wagen überden Place de la Concorde und die Champs Elysées fahren lassen; sie hatten dem Kutscher befohlen, im Schritte zu fahren, und auf das aufmerksamste die ganze Strecke, durch die sie kamen, untersucht.

Am 28. Dezember kam Trabucco, nachdem er in der Nähe der großen Oper gewesen war, wo Se. Maj. der Kaiser einer Vorstellung anwohnte und sich dann längere Zeit bei Hrn. Ranciot, Haarkräusler, Rue Grange Natelière, aufgehalten hatte, zu seinen Freunden zurück. Alle vier ließen sich alsdann in einem Wagen nach dem Boulevard, Ecke der Rue Lepelletier, führen; sie erwarteten dort bis Mitternacht die Zurückkunft des Kaisers, indem sie oft voll Mißtrauens um sich blickten. Am folgenden Tage begaben sich Trabucco und Greco zu Ranciot unter dem Vorwande, ihre Toilette zu besorgen, worauf sie nach der Passage de l'Opéra gingen, und nachdem sie mehrere Male um sich geschaut hatten, ob man sie nicht überwache, prüften sie die Zugänge des Theaters, die Gänge und besonders den reservirten Eingang des Kaisers. Dieses dauerte eine halbe Stunde.

Am 30. fand Ranciot, der sich mit seiner Frau nach der Oper begab, diese beiden Individuen unter dem Peristyl der großen Oper, wo sie auf und ab gingen. Am 2. Januar besuchten Greco, Trabucco, Imperatori und Maspoli die verschiedenen Eingänge zu den Tuilerien. Ihre Besorgnisse nahmen aber sichtbar zu, sie fühlten, daß sie überwacht waren; sie machten in den Straßen große Umwege, sei es zu Fuß oder zu Wagen, und warfen ohne Aufhören scheue Blicke um sich. Sie waren wegen der Bezahlung ihrer Ausgaben in Verlegenheit und schienen mit Ungeduld einen Brief und Gelder zu erwarten.

Am 3. Januar nach einem vergeblichen Gange nach der poste restante gaben sie große Enttäuschung kund. Ihre Schritte, ihre Aufregung, ihre Unruhe, Alles ließ ihre Absichten errathen. Der Augenblick schien gekommen, um sich ihrer Personen zu versichern.

Am 3. Januar, um 4½ Uhr Abends, wurden Trabucco und Greco, die sich im Hotel de Naples befanden, verhaftet. Die in ihren Zimmern sofort angestellten Nachsuchungen lieferten folgendes Resultat: Das Zimmer, in welchem Trabucco wohnte, wurde zuerst durchsucht; in einer Schublade der Kommode fand man einen mit einem Schlüssel verschlossenen, wachstuchenen Sack. Trabucco, aufgefordert, ihn zu öffnen, behauptete zuerst, daß er ihm nicht gehöre und ihm von einem Engländer gegeben worden sei, um ihn nach London zu bringen. Aber man fand bei ihm den Schlüssel zum Sacke, in welchem man einen Dolch und zwei in ein Taschentuch eingewickelte Bomben entdeckte. Die Bomben waren mit Pulver angefüllt, die eine mit 12, die andere mit 10 Zündlöchern versehen. Mit einem anderen Schlüssel, den Trabucco bei sich hatte, öffnete man den hölzernen, bei Liard gekauften Kasten und fand darin zwei Pistons zu Revolvern, drei Pakete Zündhütchen und ein Instrument, dazu geeignet, die Pistons an den Bomben zu befestigen. In dem Pulte Greco's fand man einen Reisesack, zu dem einer der Schlüssel Trabucco's paßte und der zwei in ein Taschentuch eingewickelte, mit Pulver geladene und mit 12 Pistons versehene Bomben enthielt. Der Reisesack enthielt außerdem ein Werkzeug, um die Pistons anzuschrauben, zwei Pakete Pulver und einen mit sieben Schüssen geladenen und gespannten Revolver. In einem Reise-Etui fand man ein Stockgewehr und in einem Koffer einen Dolch und Revolverpatronen. Man entdeckte außerdem im Besitze Greco's mehrere auf verschiedene Weise versteckt gehaltene Schriften, worunter einige von Mazzini. — Am nämlichen Tage, um 7 Uhr Abends, wurden Imperatori und Maspoli bei einem Liqueurverkäufer verhaftet. Sie wurden ins Hotel de Naples geführt, wo in ihrer Gegenwart Nachsuchungen angestellt wurden. In dem Zimmer Imperatori's wurde nichts Verdächtiges vorgefunden, aber die Schubladen der Kommode Maspoli's enthielten vier mit

Volsmenge aus der Nähe und Ferne werden diesen freudigen Akt zu der Bedeutung eines wahrhaften Volksfestes erheben. (N. Z.)

Schleswig, 23. Februar. Am 17. erschien Professor Esmarch aus Kiel in der schleswigschen Lazarethkommission im Auftrage des Herzogs von Schleswig-Holstein, um derselben 4000 Thlr. aus der Schatulle desselben für d.e hiesigen Lazarethe zu übermachen. Die Kommission hat dankbar 2000 Thaler davon angenommen und befürwortet, daß die anderen 2000 Thaler nach Flensburg gesandt werden möchten. — Als Hauptpastor am Dom zu Schleswig fungirt jetzt der früher vertriebene Pastor Hansen von Sylt, später Hofprediger der Königin von Griechenland. — In Eckernförde fand am 21. Februar Nachmittag die feierliche Bestattung des bei Missunde schwer verwundeten, später gestorbenen Landwehrlieutenants Hammer vom 60. preußischen Regiment unter den üblichen militairischen Ehrenbezeugungen statt. Der Zug war von Hunderten dortiger Bürger und Einwohner begleitet.

Schleswig, 22. Febr. Gestern wurde mit der Demolirung der Schanzen bei Friedrichsstadt der Anfang gemacht, und für morgen sind von der Stadt Schleswig 400 Arbeiter requirirt, um das Dannewirke mit allen seinen Forts und Nebenforts zu zerstören. In einem Augenblicke, wo das mit unendlichen Kosten und vieler Sachkenntniß erbaute „Zwing-Uri“ Schleswig-Holsteins der Erde gleich gemacht wird, dürfte es vom Interesse sein, einige nähere Details über dasselbe zu bringen: Thyra Dannebod, die Gemahlin König Gorms von Dänemark, ließ um das Jahr 936 die ersten Festungswälle zwischen der Schlei und der Treene anlegen, nachdem sie durch den kriegerlschen Einfall Kaiser Hrinrich des Ersten (934) die Erfahrung gemacht, daß ihr Reich gegen Süden schutzlos und nicht im Stande sei, die deutschen Kriegerscharen von einer Ueberschwemmung Jütlands abzuhalten. Darf man alten Chroniken glauben, so dauerte es drei Jahre, ehe die Werke vollendet waren; auch sollen die Inseldänen die Arbeit verrichtet haben, während die Jütländer sich begnügten, die Arbeiter mit Lebensmitteln zu versorgen. Wahrscheinlich ist es, daß die Mauer, welche aus Ziegelsteinen, Eichenholz und Erde aufgeführt wurde, eine durchschnittliche Höhe von 40 und eine Breite von 30 Fuß besaß. Die Ziegelsteine wurden an Ort und Stelle gebrannt, und es wurden vor 20 bis 30 Jahren noch in der Mauer deutliche Spuren von Ziegelöfen gefunden. Im Jahre 975 bestand das Dannewirke die erste Probe, als Kaiser Otto II. mit Heeresmacht nach Dänemark zog, um das Christenthum einzuführen. König Harald Blauzahn vertheidigte sich Anfangs mit Glück gegen die Deutschen, mußte aber endlich weichen und vor Otto nach Fühnen fliehen. Der siegreiche Kaiser folgte ihm auf dem Fuße und schleuderte ihm am Meeresufer den Speer nach; die Bucht, in welcher dies geschah, heißt heute noch der Ottensund. Unter Waldemar dem Großen wurde das Dannewirke mit einer neuen Ringmauer versehen und die ganze Linie bis Hollingstedt (dem Zusammenfluß der Reiderau und der Treene) verlängert; sein Sohn Kanut VI. trotzte hinter den festen Wällen den Heeren des Kaisers Friedrich Barbarossa, und im Jahre 1260 wurde von Margaretha, Königin von Dänemark, der nach ihr genannte Margarethenwall, östlich des Selker Noers, angelegt. Als 1813 die Schweden und Russen die Herzogthümer überschwemmten, wurde das Dannewirke als gänzlich zerfallen und unwichtig von der dänischen Regierung keiner Aufmerksamkeit gewürdigt; im ersten schleswig-holsteinschen Kriege (April 1848) ward es von den Preußen in einem einzigen Anlaufe genommen, und jetzt endlich fiel es, ohne daß die Dänen eine Patrone zu seiner Vertheidigung abgefeuert hätten. Bedenkt man, daß Dänemark zwölf ganze Jahre gebraucht hat, um die dreifache Reihe von theilweise außerordentlich festen Schanzen aufzuwerfen; bedenkt man, daß die ganze Ablösungssumme für den Sundzoll und Alles, was das Land an Steuern hat auftreiben können, verwendet worden ist, um die Stellung „unangreifbar“ zu machen, so kann man sich eines bittern Lächelns nicht erwehren, wenn man von Schanze zu Schanze wandert und nicht nur sämmtliche Geschütze, sondern Kugeln, Pulver, Munition und Verbandtaschen, chirurgische Instrumente, Chocolade (in unglaublichen Quantitäten), Karten, Bücher — mit Einem Worte Alles findet, was zur Vertheidigung der Werke und zur Erquickung der Soldaten hat dienen sollen.

Hoyer, 21. Februar. Vorgestern wurde auf dem hiesigen Marktplatze Friedrich VIII. in aller Form als Herzog proklamirt. Eine im Verhältniß zur Kleinheit des Orts außerordentlich zahlreiche Versammlung hatte sich eingefunden und lieferte durch ihr Erscheinen einen Beweis mehr für die völlige Resultatlosigkeit der eifrigen Danisirungsarbeiten der dänischen Beamten in den hiesigen nördlichen Distrikten seit den letzten 13 Jahren. Tags darauf ging eine aus 10 Personen bestehende Deputation des Fleckens und Kirchspiels Hoyer nach Kiel zur Huldigung des Herzogs ab. (A. M.)

Tondern, 20. Februar. Der größte Theil des dänischen Beamtenthums, namentlich der eigentliche Danisirungsapparat, die Seminarlehrer mit einer Anzahl nationaldänischer Eleven, entfernte sich zugleich mit einer Abtheilung dänischer Artillerie, die sich über Tondern zurückzog. Einige Levebroder jedoch ließen mit der Abreise auf sich warten, und in Folge dessen erging an sie die Aufforderung, sich nicht zu verspäten; Anwendung von Gewalt war bei Keinem nöthig — sie fühlten sich als Fremdlinge — nur der Physikus Ullrich widerstrebte, sah jedoch auch endlich die Nothwendigkeit seiner Rückkehr in die Heimath ein. Die vertriebenen dänischen Beamten und Pastoren fanden sich aber leider nach einigen Tagen, gleichzeitig mit den preußischen Truppen, wieder ein, und mit Rücksicht auf das Militair wagte man nicht, sie zum zweiten Male zu vertreiben. Nur der oben erwähnte Danisirungsapparat kam nicht wieder. Der berüchtigte Hardesvogt Kjaer verlegte den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Mögeltondern (dänische Enklave), von wo aus er von Zeit zu Zeit in Tondern erschien, um seine Thätigkeit im alten Geiste fortzusetzen. So z. B. traf er Vorbereitungen für Reichsrathswahlen und vertheilte desfallsige Publikanda 2c. Später warb er eine Bande dänischen Gesindels und überfiel mit dieser den Flecken Hoyer, um Verhaftungen vorzunehmen, was aber mißlang. Endlich wurde es zu arg. Man sandte östreichische Patrouillen gegen ihn aus, die ihn indeß leider nicht eingefangen haben. Er ist glücklich nach der Insel Fanö entkommen. Fast ebenso schlimm hat der Bürgermeister Holm nach der Rückkehr von seiner Flucht gewirthschaftet. Zwei Tage nach dem Einzuge der verbündeten Truppen ging er in dänischer Uniform und geziert mit der dänischen Kokarde umher und verbot im Namen des Königs (!) das Aushängen der Landesfahnen, ja, er hat sich sogar nicht gescheut, die Aufnahme eines zur Begrüßung der verbündeten Truppen verfaßten Gedichts ins Tondersche Intelligenzblatt zu verbieten bei Verlust dés Privilegiums (!). Vorgestern war nun eine große Versammlung aus allen Gegenden des Amts Tondern berufen, um eine Petition um Entfernung des dänischen Beamtengesindels, namentlich des bisherigen Amtmanns Grafen Brockenhuus-Schack, zu berathen und zu unterzeichnen. Sofort nach der Unterzeichnung ging eine Deputation mit dem Aktenstück nach Flensburg, und aus der Antwort der Civilkommissare ist zu schließen, daß eine baldige Entfernung des dänischen Beamtenthums mit Bestimmtheit erwartet werden darf. (Schl.-Holst. Bl.)

Rendsburg, 22. Februar. An den Fenstern in dem Arrestlokale Blaunfeldt's sind seit Kurzem hölzerne Verschalungen angebracht worden. Der Arrestant selber soll morgen nach Fleckeby eskortirt und wegen eines in der Hardesvogtkasse entdeckten Deficits von ca. 20,000 Thlr. R.-M. vernommen werden. Die fehlende Summe besteht vornehmlich aus Wittwen- und Waisengeldern, und die Erbitterung gegen den, dieser Unterschlagung verdächtigten Blaunfeldt erreichte heute, am belebten Markttage, eine solche Höhe, daß die Wache am Arrestlokale verstärkt werden mußte, weil man den Ausbruch einer Volks-Demonstration befürchtete. (A. N.)

Altona, 23. Februar. Der Bischof Koopmann hat einen Erlaß an die holsteinschen Gemeinden gerichtet, in welchem er anzeigt, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige außerordentliche und verhängnißvolle Lage des Landes von den Bundeskommissaren genehmigt worden ist, daß in allen Gemeinden ein besonderer Gebetsgottesdienst abgehalten werde. Derselbe wird am 2. März in allen evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes stattfinden.

Hamburg, 25. Februar, Morgens. [Telegr.] Nach einer Mittheilung des dänischen Generalkonsulats behalten holsteinsche und schleswigsche Schiffe die den dänischen Schiffen zustehenden Rechte, wenn sie dänische Flagge, dänische Papiere und dänische Merkzeichen führen.

Kopenhagen, 22. Februar. Ueber das Vorpostengefecht bei Düppel am 22. d. Morgens ist dem Kriegsministerium folgender Bericht vom Oberkommando, um 12¼ Uhr abgesandt, zugegangen: Heute Morgen (22.) griff der Feind unsere Vorposten auf dem rechten und linken Flügel mit Energie an. Unsere Vorposten wurden auf dem äußersten rechten Flügel in die Schanzen und in das Centrum hinter die Stadt Düppel zurückgeworfen. Nachdem die in Sonderburg stehende Reserve zur Unterstützung vorgerückt war, gingen unsere Abtheilungen um 10¼ Uhr wieder vor, um die alte Vorpostenstellung wieder einzunehmen, mit welchem Erfolge, ist noch nicht bekannt. Der Feind hatte keine Artillerie im Feuer, von unseren Schanzen fielen einzelne Schüsse. Einige unserer Offiziere und Mannschaften sind verwundet.

Ein fernerer Bericht des Oberkommandos von 3 Uhr 30 Min. Nachmittags lautet, wie folgt: Das Vorpostengefecht war um 1 Uhr ungefähr zu Ende. Verwundet sind: Adjutant Graf Sponneck, weniger schwer, vom 22. Regiment: Seconde-Lieutenant Hirsch, leicht, Seconde-Lieutenant Frandsen, schwer, Seconde-Lieutenant Hansen, sehr leicht. Vom 18. Regiment: Seconde-Lieutenant Bönnelykke, weniger schwer. Von der Leibgarde zu Fuß ist Premier-Lieutenant Rosen weniger schwer verwundet. Bis 2 Uhr sind 72 verwundete Unteroffiziere und Gemeine eingebracht.

Die „Berl. Tid.“ theilt aus Sonderburg, den 22. Febr., 1 Uhr, folgendes Telegramm von ihrem Korrespondenten bei der Armee mit. Um halb 9 Uhr heute Morgen fand bei der Ablösung eine größere Rekognoscirung von Seiten der Preußen statt. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Der Feind besetzte das Dorf Düppel, wurde aber wieder daraus vertrieben. Die Batterieen 4, 7 und 9 beschossen ihn. Das 15., 16. und 22. Regiment hatten Truppen im Feuer.

In einem Telegramm des „Dagbladet“ aus Sonderburg wird der Verlust der Dänen bei dem Vorpostengefecht am 22. Morgens auf ein paar Hundert Todte und Verwundete geschätzt.

In dem in der „Berl. Tid.“ veröffentlichten ausführlichern Rapport über die Affaire der Panzerbatterie „Rolf Krake“ bei Eckensund am 18. d. Mts. wird gesagt, daß die Batterie gegen 100 Spuren der feindlichen Geschosse zeigt und in der Schanzbekleidung der Backbordseite 56 Löcher hat, daß aber das Schiff, die Thürme, Artillerie und Maschine in kampftüchtigem Zustande sind. Nach diesem Rapport sind Lieutenant Mariboe und 3 Mann verwundet worden.

Das Marineministerium hat untem 18. d. M. verfügt: „Das Marineministerium bringt hierdurch zur öffentlichen Kunde, daß alle Häfen und Buchten an der Ostküste der Herzogthümer Schleswig und Holstein vom 25. d. Mts. an werden blokirt werden, doch mit Ausnahme von Neustadt, den Inseln Aerö und Alsen, sowie denjenigen Plätzen, welche sich unter der Autorität Seiner Majestät des Königs befinden. Die Blokade wird nach und nach für jeden Ort aufgehoben werden, welcher wieder in die Hände der Königlichen Regierungsmacht gelangt, und werden alsdann nähere Bekanntmachungen erlassen werden.

Kopenhagen, 24. Februar, Abends. [Telegr.] Der schwedische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Hamilton, hat seine Entlassung von diesem Posten nachgesucht und erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Febr. Die dänische Fregatte „Niels Juel“, die am vorigen Mittwoch aus dem Hafen ausgelaufen war, kehrte gestern Abend nach Plymouth zurück, ohne eine Prise gemacht zu haben, so daß also die Bremer Barke „Java“, welche am Sonnabend die Fahrt nach Rotterdam anzutreten gewagt hatte, ihr entgangen ist. Die Fregatte ist bis zu achtzig englische Meilen westlich vom Lizard hinausgewesen und hat nur sehr wenige Handelsschiffe, hauptsächlich Küstenfahrer angetroffen. Morgen (Mittwoch) wird sie zu einer neuen Kreuzfahrt im Kanal in See stechen.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Der Enthusiasmus, mit welchem die Franzosen in Mexiko aufgenommen wurden, ist nur ein Vorglanz des ungeheuern Jubels gewesen, der den General Bazaine bei seinem Einzuge in Guadalajara empfangen hat. Aus dieser Stadt hat der „Moniteur“ ein Schreiben vom 12. Januar erhalten, das den Empfang schildert. Mehr als 70,000 Menschen bildeten Spalier auf den mit Blumen bestreuten Straßen, durch welche die willkommenen Befreier in die Stadt zogen. Bevor die Juaristen die Stadt verlassen, hatten sie noch von den Geschäftsleuten daselbst 100,000 Piaster erpreßt. Die von Velarde geführte Bande ist bei Ixtlan durch eine Schwadron afrikanischer Jäger zersprengt, ihr Führer aber verwundet und gefangen worden.

— Der „Moniteur“, der vom Einrücken der Deutschen in Jütland kein Wort gesagt hatte, giebt heute an der Spitze seines Bulletins folgende Auskunft: „Verschiedene Depeschen aus Wien und Berlin versichern, daß der Einmarsch der östreichisch-preußischen Armee in Jütland rein zufällig sei, und heute meldet man aus London, daß die alliirten Truppen sich wieder zurückgezogen hätten.“ Die „France“ erklärt darauf, daß sie sich zufrieden gebe.

— Wie der „Moniteur“ anzeigt, sind durch den ungeheuern Schneefall im Süden Frankreichs auch die Telegraphenverbindungen unterbrochen.

— Am 18. d. haben Herr Drouin de Lhuys und Herr Kern eine Konvention unterzeichnet, die in 10 Artikeln die neue französisch-schwei-

---

Pulver geladene und jede mit zehn Pistons versehene Bomben, einen gespannten und geladenen Revolver mit sechs Schüssen, ein Paket Pulver, ein Paket Kugeln, drei Schachteln Zündhütchen, zwei Dolche und verschiedene andere, zum Gebrauch von Feuerwaffen dienende Gegenstände. Angesichts dieser Entdeckungen erschien es für die Angeklagten schwierig, ihre verbrecherischen Projekte zu läugnen. Sie versuchten jedoch zuerst, zu behaupten, daß sie keine schuldvollen Absichten gehabt hätten, aber sie mußten sich der Reihe nach dazu entschließen, Geständnisse abzulegen. Greco betrat zuerst diesen Weg, und seine heute von seinen Mitschuldigen im Wesentlichen bestätigten Erklärungen deuten auf genaue Weise den Ursprung und die Einzelheiten des Komplottes an. An der Spitze dieser Organisation befindet sich Mazzini.

Dieser heißblütige Verschwörer, schon einmal am 3. September 1857 vom Seine-Assisenhofe in contumaciam als schuldig verurtheilt, mit Tibaldi, Bartolletti und Andern ein Komplott gegen das Leben des Kaisers gebildet zu haben, dieser heißblütige Verschwörer hört nicht auf, in der Person Napoleon's III. das Ordnungs- und Autoritäts-Prinzip zu verfolgen, dessen unversöhnlicher Feind die Revolution ist. Man hatte bei Gelegenheit des Processes von 1857 die Schriften saisirt, in welchen sich seine Absichten kund gaben, und es ist wichtig, daran zu erinnern, um die verbrecherische Beharrlichkeit dieses Chefs der italienischen Aktions-Partei zu beweisen.

Am 10. Juni 1857 schrieb Mazzini an seine Mitverschwornen Massarenti und Campanella: „Die Ausführung des Attentates ist eine Lebensfrage für das Land.... Die ganze Frage liegt fast allein darin..... Die pariser Angelegenheit ist mehr denn je wünschenswerth und dringlich.“ Er empfahl ihnen, sich an alles zu erinnern, was er ihnen über die zu befolgende Methode gesagt habe. Er deutete ihnen die Mittel an, sich die Fonds zu verschaffen, und fügte hinzu: „Ich möchte Millionen dazu geben, aber ich kann es nicht.“ Zu jener Zeit schrieb er noch in Betreff der Verschwörung, die ganz Italien umfassen sollte, die er aber nicht zum Ausbruch bringen konnte: „Ein ganzes, mit unendlicher Schwierigkeit und einem bis gestern mit unerhofften Erfolge errichtetes Gebäude ist zusammengestürzt. ... Man möchte mit dem Kopfe gegen die Wand anrennen ... ich thue es aber nicht und sage mir: Man muß von Neuem anfangen.“

Mazzini bereitete für 1863 eine ungeheure revolutionäre Bewegung vor, zu der die Ermordung des Kaisers das Signal geben sollte. Greco, Verschwörer zweiten Ranges, schien ihm zugleich unbekannt und energisch genug, um ihm die Mission, das Atentat auszuführen, anzuvertrauen. „Greco, sagt Mazzini“ — so schreibt man in einem englischen Journal, der Times, vom 14. Januar 1864 — „ist ein begeisterter Patriot, der nach einer thätigen Theilnahme an den Unternehmungen von 1860 und 1861 im Süden Italiens mit mir als solcher in Berührung stand.“ Die Beziehung dieser beiden Männer wurde intim; im April 1863, (Mazzini befand sich damals in Lugano) wurde der Verschwörungsplan abgemacht und beschlossen, daß Greco schon Anfangs Mai nach Paris gehen solle, um die Lage zu studiren und bei Gelegenheit das Attentat auszuführen. Im Augenblicke seiner Abreise schrieb Mazzini unter seinen Augen eine zum Schlüssel für die Korrespondenz bestimmte Note und übergab sie ihm. Alles war darin aufs geschickteste vorausgesehen, die Beziehungen, die in Paris anzuknüpfen seien, um der Ueberwachung der Polizei-Agenten zu entgehen, die Geld- und Waffenbedürfnisse, die Nothwendigkeit, Helfershelfer zu werben, und die Art der Benachrichtigung am Vorabende des Attentats, endlich gab ihm Mazzini für die Absendung von Briefen die Adresse der Frau Rosselly in London, Tochter einer Dame, mit der er in Lugano öffentliche Beziehungen hatte. Die Note war folgender Maßen abgefaßt: „Von Paris nach London an Madame Rosselly, 58, Myddleton Square Ponton Ville London. Wenn Sie mit Murat in Beziehung stehen, so schreiben Sie ihr unter anderen Dingen, daß Sie gute Hoffnungen auf ihre militärische Laufbahn haben. Wenn Sie absolut Waffen gebrauchen, so stellen Sie das Verlangen, ihr eine Ihrer Kompositionen Il Voto für Piano widmen zu dürfen. Wenn Sie einiger Geldunterstützung bedürfen, so schreiben Sie ihr, daß sie für Sie die letzte Oper Balfe's kauft und diese Ihnen sendet. — Geschicklichkeit und Zeit. Wenn große Wahrscheinlichkeit vorliegt, den Coup auszuführen, einen unbedeutenden Brief schreiben und folgender Maßen schließen: „Ich werde Ihnen also in einer Woche, in drei oder vier Tagen schreiben.“ Wenn Sie einen Intimen unumgänglich nothwendig gebrauchen; „Wollen Sie mich den Preis eines Piano's von Broadway in London wissen lassen.“ Diese Note befindet sich unter den mit Beschlag belegten Aktenstücken und war im Besitze Greco's. Sie ist augenscheinlich von der Hand Mazzini's; ein Sachkundiger in Handschriften hat dieses hinreichend dargethan. Zugleich mit dieser Schrift übergab Mazzini dem Greco eine Summe Geldes. Dieser begab sich hierauf über Turin nach Frankreich und kam in den ersten Tagen des Monats Mai nach Paris, wo er der Reihe nach unter dem Namen Firotti und unter seinem wirklichen Namen im Hotel St. Marie, Rue de Rivoli, und im Hause 198 der Rue St. Honoré wohnte; unter einem Vorwande und wie es verabredet war präsentirte er sich mehrere Male bei dem Prinzen Murat, wo er einen seiner Sekretäre besuchte; auf diese Weise gelang es ihm, die Agenten, die ihn zuerst überwacht, zu überzeugen, daß diese Ueberwachung überflüssig sei. Der Kaiser hatte aber für den Augenblick Paris verlassen. Es wurde brieflich zwischen Mazzini und Greco abgemacht, daß die Ausführung des Attentats verschoben werde. Greco verließ im Monat Juli sein Hotel, indem er dort einen Koffer mit Effekten in Verwahr gab und behauptete, er begebe sich nach London, während er in Wirklichkeit nach Lugano zurückkehrte, wo er Mazzini antraf. Seine Beziehungen mit ihm dauerten fort. Da in Folge einer von den schweizer Behörden getroffenen Maßregel die Mazzinisten, welche Lugano bewohnten, sich entfernen mußten, so begab sich Greco nach Mendrizio. Er kam jedoch immer noch jede Woche mehre Male zu Mazzini. Es war in diesen Unterredungen, daß die Organisation des Komplottes zu Ende geführt wurde. Als Mazzini im Monat Oktober nach London zurückkehrte, ließ er die mit seiner eigenen Hand geschriebene Adresse zurück, an welche die Briefe gesandt werden sollen: „M. Flower 35 Thurloe Square Brompton London.“ Diese Note wurde mit mehreren Briefen Mazzini's, die mit der ihm eigenthümlichen Abkürzung seines Namens unterschrieben sind; und vier seiner Photographieen, von denen zwei seine Unterschrift tragen, bei den Nachsuchungen vorgefunden.

Acht Tage vor seiner Abreise von Lugano hatte Mazzini Greco 1300 Franken übergeben; später sandte er ihm von London 1000 und dann weitere 2000 Franken in Banknoten. Zu gleicher Zeit beschäftigte er sich damit, Waffen herbei zu schaffen. Greco empfing nach einander durch die Vermittlung verschiedener mazzinistischer Agenten, namentlich durch einen gewissen Mosto in Genua, Bomben, Revolver und Dolche. Endlich wählte Greco mit Bewilligung Mazzini's und in der Erwartung seiner Abreise nach Paris die Intimen, welche ihn begleiten sollten. Derselbe hatte sich schon der Beihülfe eines gewissen Imperatori versichert.

Im Juli 1863, als er sich in Mailand befand, wo er mit dem Vertrauen Mazzini's bekleidet war, erhielt er den Besuch Natale Imperatori's, der, einer der Begleiter Garibaldi's in der Expedition von Marsala (1859), deshalb die Pension, die der Tausend genannt, bezog. Imperatori hatte sich gemeldet, als wenn er persönlich das Projekt gemacht habe, ein Attentat auf das Leben des Kaisers auszuführen. Greco und er kamen im Monat September wieder in Lugano zusammen. Da Imperatori auf seinem Entschlusse bestand, so forderte ihn Greco auf, an Mazzini zu schreiben, und empfing von ihm folgenden Brief: „Ehrenwerther Herr Mazzini! Nachdem ich mich mehrere Male mit Ihrem Freunde G.... unterhalten habe, so ist mein Wunsch und mein fester Entschluß, mich nach Paris zu begeben, um ein Attentat auf das Leben von L. N. zu machen. Da ich sehe, daß der oben Genannte wenig Lust hat, mein Unternehmen zu unterstützen, so habe ich den Entschluß gefaßt, mich in der Gewißheit an Sie zu wenden, daß Sie meine feste Absicht unterstützen. Ich grüße Sie und bin Imperatori Natale.“ Dieser Brief wurde von Greco Mazzini mitgetheilt, und dann vom letzteren dem ersteren wieder zurückgegeben, um nöthigenfalls Imperatori in der Hand zu haben.

Greco gesellte sich hierauf auch den Trabucco bei, ein Individuum, das seit langer Zeit ein unstätes Leben führte. 1850 und 1851 war er als besoldeter Musiker an Bord der französischen Schiffe „l'Algesiras“ und „La Pandore“ angestellt gewesen; er war plötzlich verschwunden und hatte Schulden hinterlassen. Am 14. Oktober 1857 war er in Paris Schwindelns wegen unter dem Namen Belisario zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden. Am 13. Oktober 1858 durch einen administrativen Erlaß ausgewiesen, war er nach Italien gegangen, wo er in einem appenninischen Jäger-Regiment

zerische Grenze im Dappenthal nach den Bestimmungen des Vertrages vom 8. Dezember 1862 genau feststellt.

— Herr Gutierrez de Estrada und noch drei Mitglieder der mexikanischen Deputation haben sich gestern nach Brüssel zum Erzherzog Maximilian begeben.

— Der „Patrie" zufolge sind es 165 mexikanische Offiziere, welche, hier in Frankreich internirt, in Freiheit gesetzt worden sind und demnächst in ihr Heimathland zurückkehren werden.

— Es ist hier ein officieller Bericht aus Miramare eingetroffen, der vom 10. d. M. datirt ist und der sich auf das von der neu zu konstituirenden kaiserlichen Regierung beabsichtigte mexikanische Anlehen bezieht. Die Höhe dieses Anlehens soll sich auf 250 Millionen Franken belaufen, und der Erzherzog bietet als Garantie einen Theil der Douane, Nationalgüter und Bergwerke. Die von Frankreich für den Krieg geforderte Entschädigung würde in zehn Jahres-Raten abgezahlt und die erste gelegentlich des Anlehens entrichtet werden.

Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 22. Februar. Verschiedene auswärtige Blätter sprechen davon, wie die baltischen Provinzen mit der russischen Regierung in offenem Konflikt stehen, und ein französisches Blatt behauptete noch vor wenigen Tagen, daß Kurland bereits auf dem Punkte stehe, sich offen für den polnischen Aufstand zu erklären.

Wenn nun auch diese letzte Behauptung eine durchaus grundlose ist, und Kurland sich gerade am meisten den polnischen Agitationen abgeneigt gezeigt hat, so muß doch in Bezug auf Differenzen zwischen den baltischen Provinzen und der russischen Regierung zugegeben werden, daß sie nicht nur bestanden, sondern noch fortbestehen und fortbestehen werden, so weit nämlich die alt-russische Partei Einfluß auf das Regime übt; was dagegen die aktuelle Regierung Rußlands betrifft, so stehen die Ostseeprovinzen mit dieser im besten Vernehmen und suchen ihr auf alle Weise ihre Ergebenheit und Treue darzulegen. Der altrussischen Partei sind die Privilegien, welche die baltischen Provinzen unter den verschiedenen Regierungen bisher sich zu erhalten wußten, natürlich schon längst ein Dorn im Auge, und es hat ihr gewiß schon schlaflose Nächte gemacht, daß diese Provinzen sich nicht russifiziren wollten, sondern ihre politische Selbstständigkeit behielten. Die Manipulationen waren mannigfach, welche die früheren Regenten und in deren Sinne und noch darüber hinaus die altrussische Kamarilla übte, die Freiheiten Est-, Liw- und Kurlands anzutasten und zu untergraben; allein mit bewunderungswürdiger Zähigkeit wiesen diese alle Angriffe zurück, und Gewalt wie List scheitert an der treuen Einheit und der kompakten Ritterlichkeit der baltischen Stände. Man sieht hieraus, was gegen den größten Koloß ein kleiner Körper vermag, wenn in diesem der rechte Geist wohnt. Der gegenwärtige Kaiser, der die Ostseeprovinzen und besonders Kurland liebt, äußerte bei einer ziemlich kecken, aber gerechten Forderung, welche von jener Seite an ihn gerichtet wurde: „Möge Gott ebenso mich behüten, eine gerechte Forderung zu verweigern, wie er geben möge, daß auch meine Polen bald nur gerechte Forderungen an mich zu stellen und so zu fordern lernen möchten, wie meine Kurländer es verstehen." Wie man hört, haben die baltischen Ritterschaften, nachdem alle früheren Steuerrückstände bis 1. Jan. d. J. bezahlt worden, dem Kaiser angeboten, eine zweijährige Steuer im Voraus zu bezahlen, wenn es die Umstände nöthig machen sollten.

□ Aus Polen, 22. Februar. In der Gegend von Bialystock überfiel am 17. d. ein Trupp von 25 Insurgenten einen Postwagen auf der Landstraße im Walde. Der Postillion so wie der den Wagen begleitende Kondukteur waren bereits gebunden und man begann eben das Magazin des Wagens zu öffnen, als eine Patrouille von zehn Kavalleristen, welche zufällig in jener Gegend streifte, dazukam. Die Insurgenten ergriffen die Flucht in den dichteren Wald, und wenn die Soldaten selbe auch sofort verfolgten, konnten sie wegen der Dichtigkeit der Schonungen zu Pferde doch nicht so schnell folgen und die Flüchtlinge einholen.

In der Gegend von Kutno sind in der Zeit vom 15 bis 20 wieder zwei Leichnahme an Bäumen hängend und den famosen przykaz in Händen, gefunden worden. Der eine der Gehenkten war ein jüdischer Greis von etwa 60 Jahren, der andere ein junger polnischer Bauer. Die Zugehörigkeit beider Gemordeten ist noch nicht ermittelt.

Warschau, 22. Februar. Die neulich angeordneten Requisitionen an mehrere hiesige Klöster sind auf Vorstellung des Kultusministers Dembowski und des Grafen Siegmund Wielopolski mit höherer Zustimmung aus St. Petersburg von der Regierung zurückgezogen worden. Statt der Klöster sollen einige Häuser, die in den letzten Jahren von einer Aktiengesellschaft zu wohlfeilen Wohnungen für arme Handwerker und Tagelöhner erbaut worden sind, zu Staatsgefängnissen eingerichtet werden. Diese Anordnung ist hier allgemein mit Befriedigung aufgenommen worden. Neue Gefängnisse sind allerdings nöthig, denn die Verhaftungen dauern ununterbrochen fort. — Vorgestern früh wurde wieder ein großer Gefangenen-Transport nach Rußland abgefertigt. Der Zug bestand diesmal größtentheils aus Damen. Mit dem Zuge wurde auch der berühmte Kanzelredner Pater Stecki abgeschickt, der zu sechsjähriger (also nicht, wie die „Chwila" meldete, zwölfjähriger) schwerer Strafarbeit in Sibirien verurtheilt ist. Daß ihm hier Ketten angelegt worden seien, wird erzählt und geglaubt. — Bei einem in den letzten Tagen im Radomschen stattgefundenen Treffen gegen eine Insurgenten-Abtheilung sollen zwei Adjutanten des Generals v. Korff, die Offiziere Manderström und Grotten gefallen sein.

— Der neue östreichische Generalkonsul, Graf Emanuel Ludolf, ist laut officieller Note nunmehr von Sr. Maj. dem Kaiser als Vertreter Oestreichs im Königreich Polen anerkannt worden. — Die Adressenfluth hat sich noch lange nicht verlaufen. Zu den vier Sprachen, in denen dem Kaiser bisher die Loyalität seiner polnischen Unterthanen versichert wurde — russisch, polnisch, deutsch und französisch — ist nun als fünfte die hebräische hinzugetreten. Die Juden von Biezun im Kreise Mlawa haben diese Sprache gewählt, welche sich dem durchaus nicht alttestamentarischen Inhalte ihres Schreibens etwas schwer gefügt haben dürfte. — Ueber die Resultate der am 15. d. stattgehabten Revision in den Gärten, Häusern und Höfen der Gräfin Kossakowska, des Kaufmanns Istomin und eines gewissen Maciejewicz verlautet in zuverlässiger Weise, daß Schrot, Kugelformen, Ladungen, und in einem Brunnen fünf Säbel, zwei Doppelflinten, fünf Pistolen und 13 eiserne Piken gefunden worden sind. Da Herr Istomin Russe ist, so wird selbst von officiöser Seite die Ansicht aufgestellt, daß die in seiner Besitzung gefundene Kontrebande von dem Nachbarhause aus dahin geworfen sei. (Schles. Ztg.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Februar. Der „Köln. Z." wird von hier geschrieben: Gestern ist ein Vertrag zwischen der schwedischen und englischen Regierung zu Stande gekommen, über welchen bereits seit mehreren Wochen verhandelt worden war. Graf Manderström wußte jedoch bis jetzt den Abschluß und das Eingehen auf die Anträge Englands zu hintertreiben, indem er die Bedingung nicht bloß der ausdrücklichen Zustimmung, sondern auch der Garantie Frankreichs stellte. Bis vor wenig Tagen hielt sich das schwedische Kabinet für berechtigt, zu bezweifeln, daß sich Frankreich dazu verstehen werde. Am 17. aber machte der französische Gesandte dem Grafen Manderström die unerwartete Eröffnung, daß sein Kabinet von den Anträgen Englands Kenntniß genommen habe, zu deren Annahme rathe und, falls Schweden es verlange, bereit sei, sich als garantirende Macht an den Abschlußverhandlungen zu betheiligen. Dieselben wurden sofort eingeleitet und gestern erfolgte die Unterzeichnung vorbehaltlich der Ratifikation. Danach verpflichtet sich Schweden für den Fall, daß Preußen und Oestreich über das Ziel der Inpfandnahme von Schleswig hinausgehen und das eigentliche Königreich Dänemark bedrohen würden, der dänischen Regierung zu Land und zur See derart zu Hülfe zu kommen, daß Fühnen und Seeland besetzt und gedeckt würden. Eine aktive Theilnahme am Kriege ist Schweden von England, welches zur Zahlung von Subsidien sich verpflichtet, nicht zugemuthet, also auch nicht zugesagt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. Februar. Hier eingegangenen Privatnachrichten zufolge befindet Mieroslawski sich gegenwärtig in Lüttich, um wegen der Waffensendungen nach Polen zu unterhandeln und mit den dortigen Führern der Partei Verabredungen wegen Verstärkung der Insurrektionsmittel zu treffen. Er steht deshalb in lebhaftem Verkehr mit dem in Lüttich thätigen Komité für die Waffensendungen, dessen Seele, wie schon vor einiger Zeit gemeldet, der Abgeordnete Guttry sein soll. Wie man sich an der Börse in Brüssel erzählt, sollen auch vielfache Unterhandlungen mit belgischen Bankhäusern zur Vermittelung einer Nationalanleihe im Gange seien; es wird jedoch sehr bezweifelt, daß sich Geldmänner finden werden, die auf so vage Aussichten und Hoffnungen hin ein Geschäft abschließen. Jedenfalls spricht jedoch dieser Umstand dafür, daß man zum Frühjahr neuen Kämpfen der Insurgenten entgegenzusehen hat. (B. B. Z.)

— [Stadttheater.] Bajazzo und seine Familie, Schauspiel in 5 Akten von Marx. Ihr Berichterstatter ist dem Theater gestern aus Rücksicht auf seine Nerven fern geblieben, es wird ihm aber versichert, daß Herr Direktor Keller in der Titelrolle durch sein tief ergreifendes Spiel einen fortdauernden Beifallssturm erzeugt hat; neben ihm hat Fräul. Galleau als „Madeleine" gefallen. Beide sind wiederholt gerufen worden.

k Buk, 25. Februar. [Mühlenbrandt.] Gestern früh um 5 Uhr ist die Dominial-Bockwindmühle in Niepruszewo diesseitigen Polizeidistrikts total abgebrannt. — Das Feuer ist anscheinend durch Selbstentzündung an der Mühlenwelle entstanden. Rettungsversuche waren fruchtlos.

β Gostyn, 25. Februar. Großes Aufsehen erregte gestern hier das gefängliche Einbringen einer fremden legitimationslosen, anscheinend höherem Stande angehörigen Persönlichkeit durch ein Militär-Kommando. Auf die Nachricht von dem Aufenthalte derselben auf dem Gute Chociszewice, dem Grafen Mycielski gehörig, ist dieserhalb höheren Orts eine Haussuchung auf dem Gute daselbst angeordnet und ausgeführt worden. Der Arretirte ist von hieraus nach Posen gebracht, woselbst seine Verhältnisse näher festgestellt werden sollen, da derselbe in der Polenfrage verdächtig schien.

Zur Bequemlichkeit für das den hiesigen berühmten Pferdemarkt besuchende Publikum ist von dem Gasthofsbesitzer ꝛc. Wachtel Stallung für 40 Pferde eingerichtet worden, was namentlich den Pferdehändlern sehr willkommen sein wird, da sie bis jetzt in der Unterbringung ihrer Pferde zur Marktzeit sehr beschränkt waren.

✝ Bahnhof Kreuz, 23. Febr. [Militärtransport; Bahnhofserweiterung.] Nachdem vor einigen Tagen 120 Mann von der k. Marine (vom Barbarossa) aus Danzig nach Stralsund und die Reservisten des 54. Inf. Regts. 1. und 2. Bataillons nach Stargard bez. Stettin und Köslin befördert worden, sind heute die letzten Mannschaften genannten Truppentheils von Bromberg kommend dahin abgegangen. — Wie bei dem vergrößerten Betriebe zu erwarten stand, wird unser Bahnhof wieder um 2 Schienenstränge vergrößert. Zu dem Behufe sind bereits die Pflanzungen beseitigt, der Zaun nach dem Parke zu abgebrochen, und die Translokation des großen Gebäudes mit dem Wartesaal für die IV. Klasse steht in nächster Aussicht.

* Kurnik. — [Chausseebau.] Der Königliche Erlaß vom 11. Januar d. J., betreffend den Bau einer Kreis-Chaussee von Neustadt a. W. über Boguszyn bis an die Grenze des Kreises Pleschen zum Anschluß an die bereits bestehende Xions-Schrimmer Chaussee, sowie das früher schon ertheilte Privilegium zum Bau einer Chaussee von Schrimm über Santomysl nach Schroda, erinnern uns an die vergeblichen Bestrebungen der Stadt Kurnik, mit der nur eine Meile entfernten Stadt Schroda durch eine Chaussee verbunden zu werden. Neustadt a. W. zählt 1300, Kurnik 3100, Schroda 2900 Einwohner. Schroda liegt bekanntlich im Mittelpunkte des gleichnamigen durch die Güte seines Bodens ausgezeichneten Kreises. Die Entfernnng von Posen über Kurnik nach Schroda beträgt etwa vier Meilen, die Chausseeverbindung Schroda's mit Posen über Kostrzyn über 5½ Meile. Wenn die Ausführung einer Verbindung so unbedeutender Orte, wie Neustadt a. W. und Xions (1100 Einwohner) unter den heutigen zur Erhöhung der Kommunalwegebau-Beiträge nicht animirenden Verhältnissen, ermöglicht werden konnte, so muß sich der Kurniker Bürger fragen, warum denn der oft und wiederholt beim Kreistage eingebrachte Antrag auf den Bau einer Chaussee zwischen Kurnik und Schroda schon im Interesse der Provinzialhauptstadt Posen stets auf einen unbesiegbaren Widerstand gestoßen ist! — Man wird jetzt vielleicht einwenden wollen, daß der in Aussicht genommene Bau einer Eisenbahn von Posen nach Thorn den Verkehr der Stadt Schroda mehr nach der nächsten Eisenbahnstation, sei es nun Kostrzyn oder das bei Wahl der kürzeren Route in Betracht kommende Städtchen Pudewitz, ablenken würde, und daß es darum auf eine kürzere Chausseeverbindung Schroda's über Kurnik mit Posen nicht mehr ankomme, doch fällt dieser Einwand, wenn man mit der Natur unseres Localverkehrs und den eigenthümlichen Beziehungen des Handels mit der Stadt Posen sich bekannt machen will. Auf die vorher besprochene Angelegenheit soll bald näher eingegangen werden.

Neustadt b. P., 24. Februar. [Unterstützungen für die Truppen; aus der jüdischen Gemeinde.] Auch für die hiesige Stadt ist nunmehr Seitens des hiesigen Bürgermeisters Herrn Glaubitz an die Bewohner ein Aufruf zur Unterstützung unserer braven Krieger in Schleswig-Holstein ergangen und wird dieselbe allem Anscheine nach sowohl in baarem Gelde, als auch in anderen, namentlich für das Lazareth sich eignenden Gegenständen, reichlich ausfallen. — In der am 21. d. Mts. stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Corporationsvorstandes und der Repräsentanten-Versammlung wurde der Cantor A. Landau aus Krakau für das hiesige Cantorat für einen Zeitraum von sechs Jahren einstimmig gewählt. Eine gute Acquisitation hat die hiesige israelitische Schule auch durch die Wahl des Lehrers Thilo aus Schildberg gemacht, der sich bereits trotz seines erst kurzen Hierseins die allgemeine Achtung erworben.

□ Pinne, 24. Februar. In unserem letzten Berichte ist einer Sendung von Charpie, Compressen ꝛc. ꝛc. an den Feldmarschall v. Wrangel erwähnt worden. Gestern ist eine zweite sowohl an diesen wie an den F.-M.-L. Gablenz abgegangen, so daß unsere Stadt schon nahe an 50 Pfd. Charpie geliefert hat. Daneben ist eine Kollekte im Gange, durch welche für die Verwundeten Erfrischungen beschafft werden sollen. Es dürfte für die Leser Ihrer Zeitung wohl interessant sein, die Antwortschreiben beider Excellenzen, betreffend die erste Sendung zu lesen, um zugleich mit Genugthuung wahrzunehmen, daß dieselben auch im höchsten Drange der Geschäfte nicht verab-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Dienste annahm, dann nach London, wo er am 19. August 1861 wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Greco, der ihm 1860 in Neapel zum ersten Male begegnet war, trifft ihn im November 1863 in Genua, dann im December in Lugano und Mendricio wieder; beide Männer verkehrten häufig mit einander. Trabucco hatte den Ruf eines entschlossenen Verschwörers, und Quadrio, einer der Sekretäre Mazzini's, hatte Greco die Versicherung gegeben, daß er in ihm einen ergebenen Bundesgenossen finden würde. Er trat der Verschwörung bei, und es ist weiter oben gezeigt worden, daß er in seiner Rolle besonders thätig gewesen.

Vier oder fünf Tage vor der Abreise Greco's nach Frankreich stellte ihm noch Imperatori einen jungen Mann, Namens Scaglioni, einen der Tausend von Marsala, vor, der von Pavia in Folge einer gewaltsamen Scene und von einem gerichtlichen Verhaftsbefehl bedroht, entflohen war. Scaglioni erklärte, daß er entschlossen sei, dem Kaiser das Leben zu nehmen. Greco setzte ihm in Gegenwart Imperatori's die Gefahren auseinander, denen sie ausgesetzt sein würden. Imperatori erklärte, was ihn anbelange, so bringe er sein Leben zum Opfer und er sei entschlossen, unbeugsam, wie das Geschick. Scaglioni wollte überlegen, dann kam er zurück, um zu sagen, daß er seinen Entschluß gefaßt habe und sich an dem Komplot betheiligen wolle. Greco ließ ihn zu und half ihm, sich einen Paß unter dem falschen Namen Maspoli zu verschaffen. Man beschäftigte sich nun mit den Vorbereitungen zur Abreise. Der Kaiser hatte wieder seine Residenz in Paris aufgeschlagen. Greco erwartete nur noch die Uebergabe eines Stockgewehres, das man ihm von Seiten Mazzini's überbringen sollte. Diese Waffe wurde am 19. December überliefert. Am folgenden Tage verließen die vier Angeklagten Lugano. Jeder hatte in seiner Reisetasche zwei der von Greco gesammelten Bomben. Derselbe wollte von den zehn, die ihm Mazzini verschafft, nur acht mitnehmen. Sie waren außerdem mit anderen Waffen und dem in der Schweiz von Greco gekauften Pulver versehen. Auf diese Weise passirten sie drei Tage später die Grenze.

Die von Greco gemachten Geständnisse wurden zuerst von den anderen Angeklagten bestritten. Trabucco behauptete in seinem ersten Verhöre, daß er den Gebrauch, zu dem die in seinem Zimmer gefundenen Gegenstände bestimmt, nicht kenne. Aber er verlangte bald, von Neuem verhört zu werden, und er erklärte in einem Zustande großer Aufgeregtheit, die man in einigen während seiner Verhaftung niedergeschriebenen Seiten wiederfindet, daß die bei ihm gefundenen Bomben ihm gehörten, daß er sie in Frankreich eingeführt habe und daß er sich derselben bedienen wollte, um den Kaiser zu tödten, dem er seit der Affaire von Aspromonte den Tod geschworen habe. Er giebt zu, daß er in Lugano, als Greco ihm eine Bombe mit den Worten gezeigt: „Sieh' da, die wahre Justiz!" ausgerufen habe: „Das ist die Wahrheit!"

Es wurde gezeigt, daß Trabucco, als Inhaber der Schlüssel, mit denen die Bomben eingeschlossen waren, besonders damit beauftragt worden war, in Paris die Zugänge zur großen Oper zu suchen, und die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß er über die Gewohnheiten des Kaisers beim Verlassen des Opernhauses verschiedene Erkundigungen eingezogen hat.

Scaglioni hat nach einigem Läugnen die Aussagen Grecos in allen Punkten bestätigt und hinzugefügt, daß eine gegenseitige Bedrohung mit Schande für den bestanden habe, der sich zurückzöge. Er theilte das Nähere mit, daß die Bomben unter den Wagen des Kaisers geworfen werden sollten und das Attentat im Nothfalle mit Hülfe der Dolche und Revolver vollendet werden sollte. Was Imperatori betrifft, so behauptete er Anfangs, dem Komplott fremd zu sein, weil er hoffte, die in seinem Zimmer fruchtlos vorgenommene Perquisition werde seine Lage zu einer besseren, als die seiner Helfershelfer, gestalten; allein sein bei Greco vorgefundener Brief an Mazzini konnte über die Rolle, die er gespielt hatte, nicht mehr im Zweifel lassen. Er hat im Anfange vergebens glauben zu machen gesucht, daß der Brief nicht die Bedeutung hätte, die man ihm beimesse, da er ihm abgezwungen worden sei und er seitdem nicht aufgehört habe, unter einer Art moralischen Zwanges zu leiden. Im Grunde ist er gezwungen, seine Verbindung mit Greco zuzugeben. Er gesteht: ihm Scaglioni vorgestellt, den Zweck der Reise gekannt, an der Einführung der Bomben in Frankreich Theil genommen und gewußt zu haben, daß Greco den falschen Namen Fioretti annehme.

Die anderen Angeklagten erklären, daß, wenn man auf seinem Zimmer keine Waffen vorgefunden habe, dies daher rühre, daß die Möbel nicht fest genug zugeschlossen werden konnten. Scaglioni war Inhaber der zwei Bomben, von denen Imperatori Gebrauch machen sollte. Endlich beweisen die von diesem Angeklagten in Paris bewerkstelligten, von Agenten bestätigten Schritte, daß er nicht aufgehört habe, im Verein mit seinen drei Gefährten die Ausführung des Attentats vorzubereiten. Was Mazzini anbelangt, so kann die von ihm nach seiner Gewohnheit auf dem Wege der ausländischen Presse sowohl hinsichtlich dieses als bezüglich des 1857er Komplottes eingelegte Verwahrung nicht überwiegend sein den genauen und übereinstimmenden Erklärungen, den Erkundigungen und besonders den schriftlichen Beweisen gegenüber, die von der Instruktion gesammelt worden sind.

Zur Besichtigung der mit Beschlag belegten Waffen sind Sachverständige herbeigezogen worden. Dieselben haben, indem sie zwei von den Bomben platzen ließen, constatirt, daß jede derselben aus mehr als vierzig Fragmenten bestand, deren gewaltsame Zerstreuung die schrecklichste Wirkung zur Folge haben mußte. Was die Dolche betrifft, die nach den Aussagen Greco's vergiftet worden waren, so hat man daran das Vorhandensein einer gummiartigen Materie und von Zinnblättern konstatirt, die dazu dienen sollten, eine giftige Substanz zu fixiren; diese Substanz jedoch, die übrigens auf den Klingen sichtliche Spuren von Angegriffensein zurückgelassen, hat sich verflüchtigt, so daß die Expertise die Beschaffenheit derselben nicht hat feststellen können.

Im Augenblicke, wo die Angeklagten verhaftet wurden, war die Ausführung des Attentats augenscheinlich sehr nahe bevorstehend. Trabucco bereitete sich zur Abreise vor; er hatte im Hotel angekündigt, er begebe sich nach London, einen Hammer und Nägel verlangt, um eine Kiste zu vernageln, und eine Adresse auf die Kiste geschrieben, die man später im Zimmer wiederfand. Scaglioni hatte seiner Familie geschrieben, um zu verlangen, daß sie ihm Geld nach Genua sende. Greco hatte nach London geschrieben, daß Alles gut gehe, und hatte Fonds verlangt, die auch in der That am 6. nach seiner Verhaftung eintrafen, unter der Form eines Wechsels von 500 Franken, von einem Hause, dessen Beziehungen mit Mazzini bekannt sind. Endlich hatte man die Bomben, die dem Uebereinkommen gemäß erst im letzten Augenblicke geladen werden sollten, mit Pulver am Tage vor der Verhaftung angefüllt. Diese Opperation war von Trabucco und Greco unter Beihülfe von Scaglioni und in Gegenwart Imperatoris gemacht worden.

Aus einem schwer verständlichen Interesse hat Trabucco zu behaupten gesucht, daß er sich nicht daran betheiligt habe. Mit seinen Helfershelfern konfrontirt, hat er jedoch bei seinem letzten Verhöre geantwortet: „Ich acceptire die von meinen Freunden ertheilte Antwort."

Noch nie wurde ein Verbrechen mit größerer Geschicklichkeit vorbereitet, noch nie waren Verschwörer besser ausgewählt und mit schrecklicheren und sicherern Waffen ausgerüstet worden. Noch nie war ein Attentat gegen die ganze Gesellschaft seiner Ausführung näher, als die Wachsamkeit der Behörde diese Absichten durchschaute, diese Komplotte vereitelte und die Schuldigen der Justiz überlieferte.

In Folge dessen sind die genannten Greco, Trabucco, Imperatori, Angelo Scaglioni und Mazzini (dieser letztere abwesend) angeklagt, im Jahre 1863 und 1864 durch einen zwischen ihnen übereingekommenen Beschluß zum Handeln ein Komplot gebildet zu haben, das ein Attentat auf das Leben des Kaisers zum Zwecke hatte, welchem Komplot ein ausgeführter oder in der Ausführung begriffener Akt gefolgt ist, Verbrechen, vorgesehen in den Art. 86 und 89 §. 1 des Strafgesetzbuches.

Gegeben im Parquet des kaiserlichen Hofes am 15. Februar 1864.

Der General-Prokurator Cordoen.

(Beilage.)

men, ihren Dankgefühlen Ausdruck zu geben. Beide Schreiben sind zu Händen des hiesigen Post- und Bürgermeisters Herrn Weiß gelangt und lauten wörtlich:

Hauptquartier Apenrade, den 17. Februar 1864.
Oberkommando der alliirten Armee.

„Für die mir für das Wohl der Verwundeten übersandten patriotischen Gaben sage ich Ihnen, sowie den übrigen freundlichen Gebern meinen wärmsten Dank und werde ich für deren angemessene Verwendung Sorge tragen.

Der Feldmarschall:
v. Wrangel."

Hadersleben, den 21. Februar 1864.

„Geehrter Herr! Ihr eben erhaltenes Schreiben vom 12. d. Mts. beantwortend, sage ich Ihnen, verehrter Herr, Dank für Ihre mildthätige Spende, welche, sobald sie in meine Hände gelangen wird, ihrer Bestimmung alsogleich zugeführt werden wird. Ich bin nun so glücklich, unter dem unmittelbaren Befehle des Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel zu stehen und freue mich sehr über das gute Einvernehmen, welches zwischen den Truppen der beiden alliirten Mächte herrscht. Unser einziger Wunsch muß aber fortbestehen, daß wir immer in so guter Freundschaft verbleiben; denn schon die Geschichte lehrt uns beiden, was alliirt uns zu erreichen möglich ist. Sowie wir Erinnerungen an traurige Tage in der Geschichte haben, und Ihnen auch Jena unvergeßlich bleiben wird, so müssen wir stolz auf den Tag blicken, an dem wir als wahrhaft Verbündete in Paris eingezogen sind. — Wenn es Ihnen nicht möglich war, am Kampfe selbst Theil zu nehmen, so ist es stets ein großes Verdienst, für die armen Verwundeten auf welche Art immer, Sorge zu tragen. — Genehmigen Sie bei diesem Anlasse den Ausdruck meiner besonderen Werthschätzung, mit welcher ich mich zeichne als

Ihr ergebener Gablenz, F.-M.-L."

Angekommene Fremde.

Vom 26. Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Goettig aus Stettin, Römpler aus Erfurth, Neumark aus Triest, Krakauer aus Hamburg, Klug aus Danzig und Wolff aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Oberstlieutenant a. D. v. Kalkstein aus Spremberg, Fräulein Schmidt aus Niechanowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Jouanne aus Lenartowice, Distrikts-Kommissarius Riedel aus Alt-Laube, Ingenieur Wagner und die Kaufleute Wartenberg und Brasch aus Berlin, Maußner aus Solingen, Kroehnke aus Stettin, Müller aus Ludwigsburg und Schweitzer aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Borch aus Mainz, Maurer-Meister Wangelin nebst Frau und Zimmermeister Stolz aus Driesen, Gutsbesitzer Waligorski aus Rostworowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Ritter aus Berlin und Polomski aus Breslau, die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Goslawice, v. Koczorowski aus Witoslaw, v. Zablocki aus Zajączkowo und Jankowitz aus Gnesen.

HOTEL DE BERLIN. Frau Doktor Tabernacka aus Wreschen, Partikulier v. Borowski aus Lusyny, Administrator Klemming aus Zdziekowo, die Kaufleute Grote aus Neustadt E./W., Fermbach aus Glogau und Laskau aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzerin Frau v. Kleszczewska aus Zielichowo, Frau Niemczewska aus Targowagorka, Rittergutsbesitzer v. Koperski nebst Frau aus Stępocin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Moszczenski aus Wiatrowo, v. Dziembowski aus Kludzin und v. Moszczenski aus Stempuchowo, Rendant Kortowicz aus Wroblewo, Kaufmann Kettler aus Bremen.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Kollat aus Miloslaw und Lewi aus Breslau, Rentier v. Tomecki aus Wysoka, die Gutsbesitzer v. Lubienski aus Wola, v. Węsierski und v. Dzenski aus Borzejewo, Dekan Smilowski aus Wreschen, Gutspächter Tomaszewski aus Olszewo, Gutsverwalter Prądzinski aus Staw.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Lackfabrikant Bialla aus Breslau, Kunsthändler Leyser aus Münster, Lehrer Rauhut, die Kaufleute Jablonski und Quartiermeister aus Grätz.

DREI LILIEN. Mühlenbesitzer Mager aus Wongrowitz, Gastwirth Loß aus Pogorzelice, Gutsbesitzer Nehring aus Nehringswalde.

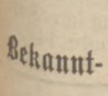
EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Cohn und Wartski aus Peysern.

Für unsere Truppen in Schleswig-Holstein sind eingegangen von L. 15 Sgr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Zeitung.

Inserate und Börsen-Nachrichten.




Bekannt- machung.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. April c. fälligen, so wie der früher fällig gewesenen, **nicht verfallenen** Zinskoupons der Prioritäts-Obligationen I., II. und III. Emission erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. April c. mit Ausnahme der Sonntage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr
in **Berlin** bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und bei dem Bankhause **S. Abel jun.** (Unter den Linden Nr. 2),
in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun**,
in **Posen** bei dem Bankhause **Moritz und Hartwig Mamroth**
und während der Amtsstunden bei unserer Hauptkasse.
Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Breslau, den 23. Februar 1864.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Polizeiliches.

Den 24. Februar auf der Straße verloren: Ein Spitzentuch von schwarzem Twill.

Den 25. Februar auf der Straße gefunden: Eine goldene Broche mit silberner Nadel und Unterlage und eine blaue Sammetmütze mit rothem Futter.

Den 25. Februar vom Ladentisch Schloßstr. Nr. 4 entwendet: 1¾ Ellen Buckskin, grau, Piquemuster.

Bekanntmachung.

Zur Bewerbung um die eröffnete Stelle des zweiten Arztes an der Provinzial-Irren-Heilanstalt zu **Owinsk** werden befähigte und der polnischen Sprache kundige Aerzte hierdurch eingeladen.

Die Stelle ist mit 600 Thlr. jährlichem Gehalt und freier Station dotirt.

Zur Annahme von Anmeldungen und Ertheilung näherer Auskunft ist der unterzeichnete Direktor ermächtigt.

Dr. ***Beschorner***,
königl. Sanitätsrath.

In einer gebildeten Familie finden **Pensionäre** (Knaben oder Mädchen) freundliche Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung, so wie Nachhülfe im Französischen und Klavierspiel wird zugesagt. Herr Rentier ***Jahns***, Langestraße Nr. 7, wird gütigst nähere Auskunft ertheilen.

Eine **Gutspacht** von 8—1200 Morgen wird von einem kautionsfähigen Pächter baldigst zu übernehmen gesucht. Adressen erbittet man unter der Adresse: ***H. M.*** poste restante **Glogau**.

In **Gądki** bei Kurnik, 1½ Meile von Posen, stehen noch mehrere Klaftern Birken-, Elsen- und Kiefern-, so wie Birken-Schirrholz für Rade- und Wagenbauer billig zu verkaufen.

Heu zu verkaufen in ***Cieśla*** bei ***Rogasen.***

Auf dem Dom. ***Góreczki*** bei **Borek** sind **junge kräftige und hohe Birkenstämme zu Wegebäumen**, ingleichen **Birken- und Ellern-Pflänzlinge**, erstere mit 2 Thlr., letztere mit 2 Sgr. 6 Pf. pro Schock zu verkaufen. Bestellungen werden baldmöglichst erbeten.



100 Hammel und **100 junge Mutterschafe** brauchbar zur Zucht hat zu verkaufen **Dominium Zdziechowice bei Schroda.**

Abnahme nach der Schur.

Aus hiesiger Stammschäferei sind **110 zur Zucht sehr taugliche, durch edle Böcke gedeckte Mutterschafe** zu verkaufen und gleich nach der Schur abzugeben. Ebenso sind nach der Schur **120 als Wollträger zu empfehlende Schöpfe** abzulassen.

Dominium Nieder-Heyersdorf bei **Schlichtingsheim** (Eisenbahnstation Fraustadt.)



Aus meiner durch hohen Wollreichthum sich auszeichnenden Stammschäferei beabsichtige ich 60 Stück zur **Zucht taugliche**

Mutterschafe

zu verkaufen.

Jankowo bei Schwersenz, im Febr. 1864.
A. Cölle.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken, von 18' abwärts, **Floßnägel** in allen Längen, auch altes Messing, Zinn und Zink offerirt billig

Daniel Lichtenstein
in **Bromberg.**

Ein Kommis (Israelit), welcher mit der dopp. italien. Buchhalterei und den sonstigen schriftlichen Komptoir-Arbeiten vertraut ist und bestens empfohlen wird, findet in einem Breslauer Großhandlungshause ein Unterkommen. Adresse: L. E. 14 poste restante Breslau fr.

Ein **Handlungs-Kommis**, beider Sprachen mächtig, wünscht in einer Kolonial- oder Cigarren-Handlung vom 1. April c. einzutreten. Näheres poste rest. **Klecko *W. L.***

Ein **tüchtiger Kutscher**, mit guten Zeugnissen, wird von Ostern ab gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn Kommissions-Rath ***Baarth***, Dominikanerstraße.

Auf dem Dominium **Alt-Tomysl** wird zum 1. April eine tüchtige **Viehwirthin** gesucht. Dazu passende Personen können sich melden.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als Lehrling ein Unterkommen bei

J. G. Ehlert, Graveur.

Einen Lehrling für Fabrik u. Comptoir suchen ***Kantorowicz & Silberstein*** aus Berlin. Näheres bei ***J. Silberstein***, Schloßstr. 83.

Eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen wird zum 1. April gesucht und kann sich melden Breslauerstr. 39, 1 Tr. h.

Ein Oekonom, 25 Jahr alt, seit 8 Jahren beim Fach, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als **Volontair** auf einem Gute, auf dem die polnische Sprache vorwiegend ist.

Frankirte Adressen werden unter ***H. B.***, **Berlin**, Kommandantenstr. 35, 2 Tr. links, angenommen.

Ein tüchtiger Agronom,

unverheirathet, im kräftigsten Lebensalter (40er), welcher als Wirthschaftsinspektor größere und kleinere Güter selbstständig und unter Aufsicht, 6 und 8 Jahre in derselben Stelle, u. s. w. verwaltet hat und der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, sucht von Johanni c. eine ähnliche Beschäftigung. — Gef. Adressen werden erbeten: ***R. R.*** poste rest. frc. **Kosten.**

Ein **Oekonom**, unverh., der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als Kassirer oder Buchhalter, am liebsten bei einem Holzgeschäft. Kaution kann auf Verlangen gestellt werden. Adressen beliebe man unter ***C. H.*** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Karte
der Düppeler Schanzen
so eben eingetroffen bei ***Louis Türk*** (**E. Mai**'sche Buchhandlung), Wilhelmsplatz 4.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 28. Februar, Vorm. 10 Uhr: Hr. Pastor Schönborn. Nachm. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.
Freitag, 4. März, Abends 6 Uhr: vierter Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 28. Febr., **Vorm. 10½ Uhr**: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.
Mittwoch, 2. März, Abends 8 Uhr: Herr Dom-Kand. Lackner.
2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 28. Februar, **Vorm. 8 Uhr**: Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. **Vorm. 9 Uhr**: Hr. Gen. Superintendent D. Cranz.
Freitag, 4. März, Abends 6 Uhr: Passions-Predigt: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Garnisonkirche. Sonntag, 28. Febr., Vorm. 10 Uhr: Herr Div.-Prediger Lic. Strauß.
Dienstag, 1. März, Abends 7 Uhr: Passionsandacht: Hr. Militär-Oberprediger Bork.

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 28. Februar, Vorm. ½10 Uhr: Herr Prediger Kleinwächter. Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.
Mittwoch, 2. März Abends 7 Uhr: Passions-Betrachtung: Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 19. bis 26. Februar
getraut: 4 Paar;
getauft: 7 männliche, 5 weibliche;
gestorben: 7 männliche, 3 weibliche.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Lazar. — **Max Herbst.**
Rackwitz. Krotoschin.

Heute Mittag gegen 1 Uhr entschlief sanft im Herrn nach langen schweren Leiden unser Gatte und Vater, der Kaufmann **Oswald Dullin**, im 42. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung an

Julie Dullin geb. **Groesner**,
als Wittwe.
Oscar, **Anna**, **Olga** } **Dullin**, als Kinder.

Posen, den 25. Februar 1864.

Gemüse- & Blumensämereien 2c.

gut und **billig** empfiehlt
A. Fleissig.

Preis-Courants pro 1864 sind gratis und franco zu haben Berlinerstraße Nr. 13 und 31 in **Posen.**

Dr. Béringuier's arom.-mediz. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)
von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl
zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

à Stück mit Gebr. Anweisung 3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSÖL-SEIFE
ist als ein **höchst mildes**, **verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden**, **weißen**, **zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen.

4 Stück in einem Packet **10 Sgr.**

Das **alleinige** Depot der obigen privileg. Spezialitäten befindet sich nach wie vor in **Posen** bei
Herrmann Moegelin, Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstraße,
so wie auch in **Bromberg**: ***Theod. Thiel.*** **Birnbaum**: ***L. Stargardt***, **Fraustadt**: ***Carl Wellerström***, **Inowraclaw**: ***J. Lindenberg***, **Lissa**: ***Moritz Moll jr.***, **Neutomysl**: ***W. Peikert***, **Ostrowo**: ***Herm. Gutsche***, **Pleschen**: ***J. Joachim***, **Rawicz**: ***R. T. Frank***, **Rogasen**: ***Louis Zerenze***, **Schneidemühl**: ***J. Tantow***, **Samter**: ***Julius Peyer***, **Wollstein**: ***E. Anders*** und **Wreschen** bei ***A. Hirschberg.***

Feine leinene **Kragengarnituren**, **eigenes Fabrikat**, geschmackvoll gestickt und saub. gewaschen, desgl. Herrenkragen, Chemisetts, Einsätze 2c. sind stets zu billigen Preisen vorräthig und werden überhaupt alle Arten Wäsche-Artikel und feinste Stickereien schnell und sauber gefertigt von
A. Heinze, Schifferstr. 21.
Auswärtige Aufträge werden schnell effektuirt.

Ein kleiner anständiger Wagen für einen Einspänner wird zu kaufen gesucht. — Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, halbverdeckter, leichter Wagen auf Druckfedern, vortreffliche Schmiedearbeit, steht zum Verkauf in ***Mylius Hôtel.***

Ein bronz. 8armiger Kronleuchter zu verk. beim Gürtler **Kosmaczewski**, Gerberstraße Nr. 36.

Petroleum

(Erdöl),
empfiehlt die Droguerie- und Farbewaaren-Handlung von
F. G. Fraas, Breitestr. 14.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Citronen und **Apfelsinen**, ausgezeichnet schön, so wie feinste **Waizen-Stärke**, empfiehlt zum billigsten Preise.
Robert Kahlert, Schlosserstraße Nr. 6.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 129. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum **4. März c. Abends 6 Uhr** planmäßig erfolgen.

Posen, den 26. Februar 1864.
Der Lotterie-Obereinnehmer
Fr. Bielefeld.

Lotterie-Loose versendet billigst ***Sutor***, Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Zu gewinnen sind

25,000 Thaler mittelst einer Einlage von nur 10 Thaler. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
J. H. Döll,
Kaufmann in **Frankfurt a. M.**

Kanonenplatz 7 im Keller ist täglich frische **Tischbutter**, pro Pfd. 10 Sgr., zu verkaufen.

Friedrichstr. 23 ist ein möbl. Zimmer sofort oder zum 1. März zu vermiethen.

Berliner Chaussee Nr. 201/3, nahe am Thore, ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör und Garten vom 1. April ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst oder bei der Kommissionairin **Wwe. Mendel**, Wilhelmsplatz Nr. 16, zu erfragen.

Ein geräumiger Keller

mit bequemem Eingang wird zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Königsstraße 6/7 **im Garten** sind zu Ostern Wohnungen von 3 und 4 Stuben mit Küche, Keller 2c. zu vermiethen.
Näheres Königsstraße 15a.

Feuerversicherungs-Bureau-Chef.
Ich wünsche einen **tüchtigen Bureau-Chef** zu engagiren. Bedingungen: vollständige Kenntniß der Branche und eine gute kaufmännische Handschrift.
Eduard Mamroth

Zum 1. April d. J. findet in **Strumiany** bei **Kostrzyn** ein unverheiratheter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsbeamter** eine Anstellung. Persönliche Meldung ist erforderlich.

Ein großes schwarzes **Spitzentuch** ist entweder in Keiler's Hotel oder auf dem Wege von da zur Judenstraße abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe Judenstraße Nr. 4 gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Gefunden.

Eine Pferdedecke, gezeichnet: „**Dom. Brody Nr. 3**" ist gefunden worden und kann abgeholt werden bei
Nachtigal, Schlossermeister.

(Eingesandt.)
Zirke, am 23. Februar 1864.

Anfang dieses Monats wurde hier eine Diebin entdeckt, die seit geraumer Zeit aus mehreren hiesigen Kaufläden zusammen für ca. 150 Thlr. Waaren verschiedener Gattung entwendet hatte. In Folge Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft wurde bei der betreffenden B., resp. in derem elterlichen Hause, wo sie sich z. Z. (8 Tage vor ihrer Hochzeit) aufhielt, am 16. d. Mts. durch den dazu beauftragten hiesigen berittenen Gensd'armen **Nast** eine Haussuchung gehalten und soweit es den Anschein gewinnt, sämmtliche gestohlenen Waaren, wovon mehreres schon angefertigt, vorgefunden. Die außerordentliche Thätigkeit und ganz besondere Umsicht des besagten Gensd'armen **Nast** bei Gelegenheit dieser Haussuchung verdient mit Recht diese öffentliche Anerkennung. Seiner Umsicht allein ist es zu danken, daß der größte Theil der gestohlenen Gegenstände wieder in die Hände der Bestohlenen zurückgekommen ist. ....

Sonnabend den 27. d. Mts. 8 Uhr Abends findet für die Mitglieder des Männergesang-Vereins das gewöhnliche Gesang- und Tanzkränzchen statt. **Der Vorstand.**

Stadttheater in Posen.

Freitag, zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn **Heinefetter**, zum ersten Male: **Die Entführung aus dem Serail**, oder: **Belmonte und Constanze.** Große Oper in 3 Akten von Mozart.
Sonnabend kein Theater.
Sonntag, auf Verlangen: **Undine.** Romantische Oper von Lortzing.
Montag, Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der verwundeten preußischen Krieger in Schleswig-Holstein.
Dienstag, Benefiz für Herrn **Meißner**: **Posener Stereoskopen.** Große Posse.

Im Stern'schen Saale.

Sonnabend den 27. d. Abends 7½ Uhr **I. Sinfonie-Soirée** (II Cyclus.) Ouv. Medea v. Cherubini. Vorspiel 2. Akts aus Lohengrin. Ouv. Ruy Blas v. Mendelssohn. Sinfonie **C-moll** von **Beethoven.**
Nummerirte Abonnements à 1 Thlr. **Einzelne nummerirte** Billets à 15 Sgr. Nichtnummerirte Billets à 10 Sgr. sind in der **Bote u. Bock**'schen Hof-Musikalien-Handlung zu haben.
Radeck.

Sonnabend, den 27. Febr. **Wurst-Kränzchen** bei ***Kunze***, Mühlenstraße Nr. 3.

Sonnabend, den 27. Februar: **Eisbeine.** ***H. Schulze***, Breslauerstraße Nr. 35.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 26. Februar 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 25.			Not. v. 25.
Roggen, matt.			Loko	11¼	11¼
Loko	34½	34½	Frühjahr	11⅙	11¼
Frühjahr	34	34¼	Mai-Juni	11¼	11 7/24
Mai-Juni	34¼	34⅜	Fondsbörse: angenehm.		
Spiritus, matt.			Staatsschuldscheine	89⅛	89
Loko	13¾	13¾	Neue Posener 4%		
Frühjahr	13¾	13¾	Pfandbriefe	93⅜	93⅜
Mai-Juni	14 1/24	14 1/12	Polnische Banknoten	85⅛	85⅛
Rüböl, matter.					

Stettin, den 26. Februar 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 25.			Not. v. 25.
Weizen, fester.			**Rüböl**, fest.		
Loko	51	51	April-Mai	11 1/12	11
Frühjahr	52½	52½	Septbr.-Oktbr.	11¾	11 7/12
Mai-Juni	53½	53½	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, behauptet.			Februar-März	13¼	13¼
Loko	33	33	Frühjahr	13½	13½
Frühjahr	33¼	33¼	Mai-Juni	13¾	13¾
Mai-Juni	33¾	33¾			

Posener Marktbericht vom 26. Februar 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	26	—	1	28	9
Mittel-Weizen	1	22	6	1	23	9
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	7	6	1	10	—
Roggen, leichte Sorte	1	4	6	1	6	—
Große Gerste	1	2	6	1	3	9
Kleine Gerste	1	—	—	1	1	3
Hafer	—	24	—	—	25	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	9
Futtererbsen	1	5	—	1	6	3
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	6	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	10	—	—	12	—	—
Weißer Klee dito	9	—	—	13	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 25. Februar 1864 . . . . 12 Thl. 17½ Sgr — 12 Thl. 22½ Sgr
" 26. " " . . . . 12 " 17½ " — 12 " 22½ "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 26. Februar 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93¼ Gd., do. Rentenbriefe 93½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 92½ Gd., polnische Banknoten 85¼ Gd.

Wetter: bewölkt.

Roggen fest, p. Febr. 28⅞ Br., ¾ Gd., Febr.-März 28⅞ Br., ¾ Gd., März-April 29 1/12 Br., 29 Gd., Frühjahr 29¼ Br., ⅙ Gd., April-Mai 29 5/12 Br., ⅓ Gd., Mai-Juni 30⅙ Br., ⅙ Gd.

Spiritus (mit Faß) wenig verändert, gekündigt 12,000 Quart, p. Febr. 12¾ Br., 17/24 Gd., März 12 19/24 Br., ¾ Gd., April 13 1/12 Br., 13 Gd., Mai 13⅓ Br., 7/24 Gd., Juni 13⅜ Br., ⅜ Gd., Juli 14 1/12 Br., 14 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Februar. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

19. Januar 1864	13 17/24—¾ Rt.	ohne Faß.
20. " "	13¾ Rt.	
22. " "	13¾ Rt.	
23. " "	13 17/24—¾ Rt.	
24. " "	13⅔—13⅔ Rt.	
25. " "	13 17/24—¾ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 25. Februar. Wind: NO. Barometer: 28²½. Thermometer: früh 1° +. Witterung: naßkalt.

Unter mäßig belebtem Verkehre hat der Terminwerth von Roggen sich heute behauptet. Die Haltung entbehrte eine prononcirte Tendenz, da die Abgeber ebenso wie die Käufer sehr vorsichtig zu Werke gingen und von keiner Seite eine nennenswerthe Nachgiebigkeit durchgesetzt werden konnte. Effektive Waare unverändert, die Anerbietungen feiner Qualitäten haben nach einem Uebereinkommen nicht viel zu suchen, hingegen ist es schwieriger, abfallende Sorten zu placiren. Gekündigt 4000 Ctr.

Rüböl war auch heute mehrseitig begehrt und Abgeber ließen sich nur durch höhere Gebote anlocken, indessen blieb schließlich doch zu gesteigerten Preisen Verkaufslust überwiegend.

Spiritus in ziemlich fester Haltung, aber nur unerheblich besser zu verwerthen. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen: behauptet.

Hafer: loko vernachlässigt, Termine matter.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47 a 56 Rt. nach Qualität, fein. weiß. poln. 55 Rt. ab Bahn bz., weiß. poln. 54½ Rt. do., ord. blauspitzigen bunt. poln. 44½ a 47 Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/84pfd. 34¾ a 35 Rt. ab Bahn bz., Febr. 34¼ Rt. bz., Febr.-März 34¼ Rt. nominell, Frühjahr 34⅜ a 34½ a 34⅜ bz. u. Gd., 34½ Br., Mai-Juni 35⅛ a 35 a 35⅛ bz. u. Gd., 35¼ Br., Juni-Juli 36⅛ a 36¼ bz. u. Br., 35⅝ Gd., Juli-Aug. 36¾ bz. u. Gd., 37 Br., Aug.-Septbr. 37⅜ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 23½ Rt. nach Qualität, Febr. 22⅞ Rt. bz., Febr.-März do., Frühjahr 23⅛ bz., Mai-Juni 23¼ bz. u. Gd., Juni-Juli 24 Br., Juli-Aug. 24½ Br., Aug.-Septbr. 24¾ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt., Mittelwaare 36½ Rt. ab Bahn bz.

Winterraps 85 Rt. Gd., Winterrübsen 82 Rt. Br.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11 5/12 Rt., gefrorenes 11⅓ Rt. bz., Febr. 11¼ bz., Febr.-März 11¼ bz., März-April 11¼ Gd., April-Mai 11¼ a 11⅓ bz. u. Br., 11¼ Gd., Mai-Juni 11⅜ a 11 5/12 a 11⅜ bz. u. Br., 11⅓ Gd., Juni-Juli 11½ Rt., Septbr.-Oktbr. 11 19/24 a 11⅚ bz., Br. u. Gd.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 17/24 a 13¾ Rt. bz., Febr. 13¾ bz. u. Gd., 13⅞ Br., Febr.-März do., März-April 13 11/12 Br., 13⅞ Gd., April-Mai 14 1/24 a 14⅛ a 14 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅓ a 14⅜ a 14⅓ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 17/24 a 14⅔ bz. u. Gd., 14¾ Br., Juli-August 15 a 15 1/24 a 15 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 15⅓ bz., Septbr.-Oktbr. 15⅜ a 15 11/24 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3¾ a 3½, 0. u. 1. 3½ a 3⅙ Rt., Roggenmehl 0. 2⅝ a 2½, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅙ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 25. Februar. Wetter: trübe. Wind: N. Temperatur: + 3° R.

Weizen matter, loko p. 85pfd. gelber 50—52 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 52½, ¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 53½ bz., Juni-Juli 54½, 55 bz. u. Br., Juli-August 55½, ¾ bz., 85pfd. 56½ bz. u. Br.

Roggen matt, p. 2000pfd. loko 32¼—33⅛ Rt. bz., Frühjahr 33, 33¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 34 Br., 33¾ Gd., Juni-Juli 34½ Gd.

Gerste ohne Umsatz, Frühjahr 69/70pfd. pomm. 27½ Rt. Br.

Hafer, loko p. 50pfd. 22¾, 23 Rt. bz., 47/50pfd. p. Frühjahr 23½ Rt. bz. u. Gd.

Erbsen, loko 34—35 Rt. bz., Frühjahr Futter- p. 90pfd. 36 Rt. bz.

Wicken loko 36¾ Rt. bz.

Rüböl fest und höher, loko 11 Rt. bz., Febr.-März 11 bz. u. Br. April-Mai 11 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 bz. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 13 1/12 Rt. bz., Febr.-März 13¼ bz. [...] Frühjahr 13½ bz. u. Br., 5/12 Gd., Mai-Juni 13¾ Gd., Juni-Juli 14 Gd. [...]

Aktien. Germania 104 bz. inkl. Dividende franko Zinsen 104½ Br.

Leinöl loko mit Faß 13⅔, 14 Rt. bz., ohne Faß 13⅓ bz.

Hering, schott. crown und fullbrand 13½ Rt. tr. bz., Ihlen- 8¼ [...] Rt. tr. gef. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 25. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth ruhig, ord. 9—10¾, mittel 11⅓—12⅓, fein 12⅔—13, hochfein 13¼—13⅔ Rt. Kleesaat weiß unverändert matt, ordin. 10—12[...], mittel 13—15, fein 16—16¾, hochfein 17—17¾ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) behauptet, p. Febr. u. Febr.-März 31 Br., März-April 31¼ Br. u. Gd., April-Mai 32 bz. u. Gd., Mai-Juni 33 bz.

Weizen p. Februar 47½ Br.

Gerste p. Februar 33 Br.

Hafer p. Februar 35½ Gd., April-Mai 37⅛ Gd.

Raps p. Februar 90½ Br.

Rüböl sehr fest, loko 10¾ Gd., p. Febr. 10¾ Gd., Febr.-März u. März-April 10¾ Br., April-Mai 10¾ Br., ⅝ Gd., Mai-Juni 10⅞ Br., Juni-Juli 10 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11⅓ Gd.

Spiritus matter, gek. 6000 Qrt., loko 13 Gd., 13⅙ Br., p. Febr. u. Febr.-März 13 1/12 Gd., März-April 13⅛ bz., April-Mai 13½ bz., Mai-Juni 13⅝ Gd., Juni-Juli 14 Gd., Juli-August 14 5/12 bz.

Zink fest, ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen gänzlich unverändert. Oel fest, ruhig, Mai 24⅝—24¼, Oktober 25¼—25⅛. Kaffee fest, verkauft 1000 Sack Domingo zu 7⅞—7⅛, 1000 Sack Rio zu 6 13/16—7½, 600 Sack Santos; 2000 Sack Diverse. Zink fest gehalten ohne bekannte Umsätze.

Liverpool, 25. Febr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fest. Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22¾, Middling fair Dhollerah 20½—20¾, Fair Scinde 16½—15¾, Middling fair Scinde 14¾, gut Middling Scinde 14.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Februar 1864 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 1 Zoll.
" " 26. " " " " " 5 " 3 "

Telegramme.

Dresden, 26. Februar. Ein dem „Dresdner Journal" zugegangenes Pariser Telegramm meldet: Frankreich hat den Konferenzvorschlägen zugestimmt.

Ein Telegramm des „Frankfurter Journals" über die gestrige Bundestagssitzung theilt mit: daß bei dem Antrage der Hansestädte, betreffend die Wegnahme deutscher Schiffe durch Dänemark, Sachsen im Protokolle den Wunsch niederlegte, der Ausschuß möge die nach Artikel 11, Abschnitt 1 der Bundesakte nöthigen Maaßnahmen vorschlagen.

Hannover und Kurhessen haben gegen den ersten, aber für den zweiten der Ausschußanträge gestimmt.

Weimar, 26. Februar. Sicherem Vernehmen zufolge stimmt auch Dänemark den Konferenzvorschlägen bei. London wird als Ort der Konferenz bezeichnet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. Februar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz
Staats-Anl. 1859	5	104⅝ bz
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ G
do. 1853	4	95 B [1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	120¼ bz [95 B]
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u. Neum. Schldv.	3½	87⅞ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾ bz
do. do.	3½	87 G
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	88¾ bz
Märkische	4	99 bz
Ostpreußische	3½	84¼ G
do.	4	93¼ bz
Pommersche	3½	88¼ bz
do. neue	4	98¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	95¾ G
do. neue	4	93⅜ bz
Schlesische	3½	92¾ G
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	83⅜ G
do.	4	93½ bz
do. neue	4	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97 G
Pommersche	4	96¾ bz
Posensche	4	93¾ G
Preußische	4	96⅜ bz
Rhein.-Westf.	4	96¾ G
Sächsische	4	97⅞ bz
Schlesische	4	97¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60 bz u B
do. National-Anl.	5	66½ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	72½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	76½-76¾ bz
Italienische Anleihe	5	67 B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79¼ bz
6. do.	5	91½ bz
Englische Anl.	5	88 bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	54 G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	86¾ bz
Poln. Schatz-O.	4	72¾ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79⅝ bz
Part. O. 500 Fl.	4	85¾ B
Hamb. Pr. 100BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¼ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30¼ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	102½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 G (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114¾ G
Berl. Handels-Ges.	4	104¼ G
Braunschwg. Bank-	4	66⅜ etw bz
Bremer do.	4	104¾ B
Coburger Kredit-do.	4	87 B
Danzig. Priv. Bk.	4	98 G
Darmstädter Kred.	4	84 bz u G
do. Zettel-Bank	4	100 bz
Dessauer Kredit-B.	4	6¾ B
Dessauer Landesbk.	4	33¼ bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	95½ bz
Genfer Kreditbank	4	48-⅛ bz u B
Geraer Bank	4	94 etw bz
Gothaer Privat do.	4	88¼ bz
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	100 G
Leipziger Kreditbk.	4	68⅜ etw bz
Luxemburger Bank	4	99½ G
Magdeb. Privatbk.	4	91⅓ B
Meininger Kreditbk.	4	91⅜ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	34¼ bz
Norddeutsche do.	4	102¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	75⅛-75½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	91¾ B
Posener Prov. Bank	4	92¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	125 etw bz u B
do. Hypoth.-Vers.	4	105½ G
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	98 bz
Thüring. Bank	4	69 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103¾ B
Weimar. Bank	4	85¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	89½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 bz
do. Lit. B.	3½	79¾ bz
do. IV. Ser.	4½	96¼ G V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest)	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97½ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. II. Em.	5	103¼ bz
do.	4	93½ G
do. III. Em.	4	90¼ B
do.	4½	99¼ B
do. IV. Em.	4	89¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85½ B
Niederschles. Märk.	4	94½ G
do. conv.	4	94½ G
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	99½ G
Niederschl. Zweigb.	5	101 bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93 bz
do. Litt. E.	3½	80¾ G
do. Litt. F.	4½	98½ bz
Oestr. Französ. St.	3	248½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	249 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95 bz
do. 1862	4½	95 bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 bz
do. II. Em.	4½	98 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4	96½ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	96½ B
do. IV. Ser.	4½	100¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92½ G
Aachen-Mastricht	4	31-32 bz
Amsterd. Rotterd.	4	104 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	106½ bz
Berlin-Anhalt	4	150½ bz u G
Berlin-Hamburg	4	125 G
Berl. Potsd. Magd.	4	183½ bz
Berlin-Stettin	4	133¼ G
Böhm. Westbahn	5	64½-65 bz u B
Bresl. Schw. Freib.	4	125½ G
Brieg-Neiße	4	80 G
Cöln-Minden	3½	170½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	52 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	136 G
Magdeb. Halberst.	4	283½ G
Magdeb. Leipzig	4	232½ G
Magdeb. Wittenb.	4	67¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	120⅞ bz
Mecklenburger	4	63-62¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	60¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	57-56¾-57 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	148 bz
Oest. Franz. Staat.	5	109½-9¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	137¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	58 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95 bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	24¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	96½ G
Russ. Eisenbahnen	5	104¾ bz u B
Stargard-Posen	3½	100½ bz
Thüringer	4	120½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 6¾ G
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459¼ G
Dollars	—	1 11⅝ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	84¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	138 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	97 G
Hörder Hüttenv. A.	5	95 G
Minerva, Brgw. A.	5	24½ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Std.

Wechsel-Kurse vom 25. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142 bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅛ bz
do. do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	84 bz
do. do. 2 M.	5	83 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94⅛ bz
do. do. 3 M.	6	92⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85¼ bz

Die Haltung der heutigen Börse war im Allgemeinen fest und zum Steigen geneigter. In östreichischen Spekulationspapieren lebhafter Umsatz.

Breslau, 25 Februar. Bei fester Haltung waren die Kurse der Eisenbahnaktien höher.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75¼ bz. Oestr. Loose 1860 76⅛-¼ bz u G. Schlesische Bankverein 98 bz u G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 126¼ B, 125¾ G. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98¾ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98¾ B. Köln-Mind. Prior 90¼ Br. Neiße-Brieger — —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 148¾ B dito Lit B 137¼ B. dito Prior. Obligationen 93¾ B. dito Prior. Oblig. 98¾ B, 98¾ B dito Prior. Oblig. Lit. E. 81¼ B, 80¾ G Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 58½ B, 58 G. Kosel-Oderberger 52¼ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 25 Februar. (Schluß-Kurse der officiellen Börse) Beliebt und fest.

5% Metalliques 71, 50. 4½ % Metalliques 63, 00. 1854er Loose 89, 25. Bankaktien 773, 00. Nordbahn 176, 50. National-Anlehen 79, 40. Kredit-Aktien 179, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 195, 00. London 118, 10. Hamburg 89, 10. Paris 46, 75. Böhmische Westbahn 152 50. Kreditloose 129, 00. 1860r Loose 91, 75. Lombard. Eisenbahn 248, 00.

Frankfurt a. M., Donnerstag 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs matt, dann östreich. Effekten im Allgemeinen beliebt und höher. Neues östreichisches Lotterie-Anlehen 94. Finnländische Anleihe 85.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅛. Ludwigshafen-Bexbach 136½. Berliner Wechsel 104¾ Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 97⅞. Darmstädter Bankakt. 212. Darmstädter Zettelbank 250. Meininger Kreditaktien 91½. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 45⅛. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53¼. Badische Loose 52⅞. 5% Metalliques 57¾. 4½% Metalliques 51. 1854r Loose 73. Oestr. National-Anlehen 64⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 751. Oestr. Kreditaktien 176½. Oestr. Elisabethbahn 108½. Rhein-Nahebahn 25¼. Hess. Ludwigsb. 124¾. Neueste östr. Anl. 76⅞.

Hamburg, Donnerstag 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest; nur Ultimoregulirung. Valutengeschäft gering. — Wetter milde.

Schlußkurse. National-Anleihe 65½. Oestr. Kreditaktien 74⅞. Oestr. 1860er Loose 75⅞. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 42. Vereinsbank 104 B. Norddeutsche Bank 103¾. Rheinische 94. Nordbahn 56½. Finnländ. Anleihe 84 B. Diskonto 3¾.

London, Donnerstag 25. Februar, Mittags. Die Bank von England hat heute den Diskont von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

London, Donnerstag 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅞. Türkische Konsols 50½. Trübes Wetter.

Konsols 91⅞. 1% Spanier 45½. Mexikaner 43⅝. 5% Russen 91. Neue Russen 88. Sardinier 84.

Der Dampfer „Saxon" ist vom Kap der guten Hoffnung in Plymouth eingetroffen.

Paris, Donnerstag 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 66, fiel, als Konsols von Mittags 12 Uhr 91½ gemeldet waren, auf 66, 50, hob sich auf 66, 60 und schloß hierzu in träger Haltung. Kredit mobilier war ziemlich fest.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 60. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 67, 95. Italienische neueste Anl —, —. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45½. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 410, 00. Credit mobilier-Aktien 1080, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 518, 75.

Amsterdam, Donnerstag 25. Februar, Nachm. 4 Uhr. Börse lebhaft.

5% Metalliques Lit. B. 80⅝ 5% Metalliques 56 9/16. 2½% Metalliques 29 5/12. 5% Oestr. Nat. Anl. 62⅞. 1% Spanier 45 9/16. 3% Spanier 49 9/16. Holländische Integrale 63 3/16. Mexikaner 42⅛. 5% Stieglitz de 1855 86 3/16. 5% Russen —. Petersburger Wechsel 1, 62. Wiener Wechsel 96½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.